



BERICHT

„SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER MIT MIGRATIONSHINTERGRUND AN ALLGEMEINBILDENDEN SCHULEN“

FÜR DAS INTEGRATIONSPROGRAMM DER STADT NÜRNBERG

Redaktion:

Stadt Nürnberg / Bürgermeisteramt
Bildungsbüro
Unschlittplatz 7a, 90403 Nürnberg
Bildungsbuero@stadt.nuernberg.de
www.lernenvorort.nuernberg.de

INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis.....	2
1 Einleitung.....	3
1.1 Veränderungen in der Betrachtungsweise seit 2005	4
1.2 Veränderungen innerhalb der Nürnberger Bevölkerung mit Migrationshintergrund seit 2005.....	5
2 Soziale Lage: Haushalte mit Kindern im Schulalter und SGB II-Bezug.....	6
3 Schulische Rahmeninformationen	7
3.1 Klassen.....	8
3.2 Schülerzahlen.....	11
3.4 Lehrkräfte	18
4 Übergänge, Schulartwechsel und Wiederholungen im allgemeinbildenden Schulsystem	19
4.1 Einschulungen.....	19
4.2 Übergang vom Primarbereich in die Sekundarstufe I	19
4.3 Kleinräumige Betrachtung des Übergangsgeschehens.....	19
4.4 Schulartwechsel innerhalb des Sekundarbereichs I	21
4.5 Klassenwiederholungen	22
5 Schulabgänge mit und ohne Abschluss	24
6 Besondere Unterrichtsangebote und Pädagogische Unterstützung.....	26
6.1 Besondere Unterrichts- und Unterstützungsangebote.....	26
6.2 Förderung der Mehrsprachigkeit.....	27
6.3 Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS)	29
6.4 Pädagogische Dienste und Schulpsychologie der Stadt Nürnberg (SPI)	30
6.5 „Die zweite Chance“	31
7 Ganztägige Bildung und Betreuung	32
8 Schlussbemerkungen	36
Definitionen und Begriffserläuterungen	37
Methodische Erläuterungen.....	40
Anhang.....	41

1 Einleitung

Im Jahr 2004 begann die Stadt Nürnberg mit der Erarbeitung ihres Integrationsprogrammes. In der Folge widmete sie sich vor allem der vom damaligen Ausländerbeirat geforderten „Bildungsoffensive für Migrantinnen und Migranten“¹. In den Jahren 2006 und 2007 entstanden in diesem Rahmen die Situationsbeschreibungen von Kindern und Jugendlichen verschiedener Altersstufen im Bildungssystem sowie Bestandsaufnahmen vorhandener Fördermaßnahmen verbunden mit der Herausarbeitung von Anknüpfungspunkten für Verbesserungen. Alle Berichte zeigten, dass ausländische Kinder in ihrem Bildungserfolg im Durchschnitt schlechter abschnitten als deutsche Kinder. Das Grünbuch der Kommission der Europäischen Gemeinschaften „Migration und Mobilität: Chancen und Herausforderungen für die EU-Bildungssysteme“ bestätigte diese lokalen Ergebnisse auf der EU-Ebene und stellte fest: „Es gibt klare und übereinstimmende Beweise dafür, dass die Bildungsleistungen von Migrantenkindern schlechter sind als die Gleichaltriger. Wie aus der PIRLS-Studie über Lesekompetenz hervorgeht, schneiden Migrantenschüler zum Ende der Grundschulzeit schlechter ab als Gleichaltrige, die nicht aus Migrantenfamilien kommen.“² Das Grünbuch wies auch auf die PISA-Untersuchung 2006 hin, die einen deutlichen Unterschied bei 15-jährigen Schülern in den Bereichen Mathematik, Naturwissenschaften und insbesondere Lesen feststellte. Als Besonderheit fällt auf, dass im Unterschied zu allen anderen EU-Staaten, bei denen in der Untersuchung zwischen Schülerinnen und Schülern der ersten und zweiten Einwanderergeneration unterschieden wurde, nur in Deutschland und den Niederlanden die Schüler der ersten Einwanderergeneration in Mathematik erfolgreicher war als die zweite. Bezüglich der Leseleistung konnte das gleiche Ergebnis nur in Deutschland und Österreich beobachtet werden.

Hinweise auf Definitionen sowie methodische Hinweise finden sich am Ende des Berichts. Ausgewählte Tabellen und Abbildungen sind im Text zu finden; Alle Hinweise auf Tabellen und Abbildungen mit der Kennzeichnung A im Text stehen im Anhang.

¹ Im Text werden die weibliche und die männliche Form aus Gründen der besseren Verständlichkeit nicht durchgängig verwandt. Wenn sie in einem Satz zweimal oder häufiger angewandt werden müsste, wird in der Regel darauf verzichtet. Immer sind jedoch beide Geschlechter gemeint, es sei denn, es sei besonders ausgewiesen.

² Grünbuch der Kommission der Europäischen Gemeinschaften „Migration und Mobilität: Chancen und Herausforderungen für die EU-Bildungssysteme“, übermittelt an den Deutschen Bundesrat als Drucksache 505/08 am 14.07.08, S. 4.

1.1 Veränderungen in der Betrachtungsweise seit 2005

In den Berichten für das Integrationsprogramm konnte damals nur zwischen Deutschen und Ausländern unterschieden werden. Mit dem „Wiesbadener Algorithmus“ zur statistischen „Identifizierung“ der Personen mit Migrationshintergrund stand zwar seit 2004 erstmalig eine Methode zur Verfügung, um auch deutsche Staatsbürger mit Migrationshintergrund in der Einwohnerdatei festzustellen, die zur Zeit der damaligen Berichterstattung aber in Nürnberg noch nicht angewandt werden konnte. Mittlerweile hat das Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth mit dem Programm [MigraProD](#) jedoch ein eigenes Verfahren dafür entwickelt, das auch im Bildungsmonitoring zum Einsatz kommt.

Auch die amtliche Schulstatistik unterschied nur zwischen deutschen und ausländischen Schülern nach Nationalität. Erst mit dem Beginn des Schuljahres 2005/06 wurde der [MigrationshintergrundD](#) auf der Basis von Selbstauskünften der Eltern erhoben.³ Die Definition des Migrationshintergrundes deckt sich allerdings weder mit dem der Jugendhilfestatistik noch mit dem des Verfahrens MigraPro.⁴

Dieser Bericht beruht auf Teilbericht D1 „Allgemeinbildende Schulen“ des Bildungsberichts und stellt die Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in den Mittelpunkt des Interesses. Es handelt sich dabei um eine vertiefte Betrachtung der Unterschiede im Bildungsverhalten und –erfolg zwischen Schülern mit und ohne Migrationshintergrund, um eine Darstellung spezifischer Angebote für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund an den Schulen sowie um einige spezielle Fragestellungen. Er lehnt sich in seiner Gliederung an den Bericht „Allgemeinbildende Schulen“ an, ohne ihn allerdings vollständig im Detail widerzuspiegeln. Auf Grund teilweise geringer Fallzahlen können an einigen Stellen entweder nur allgemeine oder, z. B. beim Thema „Inklusion“, gar keine Angaben gemacht werden, um dem Datenschutz zu genügen.

Für diesen Bericht wurde auf die Einwohnerdatei, die amtliche Schulstatistik, die Kinder- und Jugendhilfestatistik, auf Daten der Bundesagentur für Arbeit sowie aus den städtischen Geschäftsbereichen des 3. Bürgermeisters, des Sozialreferates und aus dem Gesundheitsamt zurückgegriffen. Für eine kleinräumige Betrachtung bei besonderen

³ Auskunft per E-Mail vom Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung am 1.2.2011.

⁴ Auch ob spätere Wechsel der Staatsbürgerschaft während der Schullaufbahn in der Schulstatistik lückenlos erfasst und dokumentiert werden, ist nicht sicher. So könnte z. B. ein Kind, das bei der Einschulung im Jahr 2005 Staatsbürger von „Serbien und Montenegro“ war, im Jahr 2007 entweder immer noch diese Staatsbürgerschaft oder aber die der Republik Serbien oder von Montenegro gehabt haben. Beim Wechsel auf eine weiterführende Schule im Jahr 2008 wäre in diesem Beispiel außerdem noch die Staatsbürgerschaft der Republik Kosovo in Frage gekommen.

Fragestellungen nahm das Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth entsprechende Sonderauswertungen vor.

Ein grundsätzliches Problem besteht darin, dass die in der amtlichen Schulstatistik enthaltenen Merkmale zur Erfassung des Migrationshintergrundes teilweise von denen abweichen, die im Melderegister zur Definition des Migrationshintergrundes mit MigraPro verwendet werden (Gleiches gilt für die Kinder- und Jugendhilfestatistik.). Aufgrund dessen weicht die Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in der amtlichen Schulstatistik von der Anzahl der anhand des Melderegisters erfassten Personen mit Migrationshintergrund ab. Dies führt im Ergebnis dazu, dass laut Melderegister die Anzahl junger Menschen mit Migrationshintergrund höher ist als die Zahl der Schüler mit Migrationshintergrund der entsprechenden Altersgruppen. Deutlich wird dieser Unterschied z. B. anhand des Vergleichs sechsjähriger Kinder, von denen laut Einwohnerdatei und MigraPro ca. 60% einen Migrationshintergrund haben mit den Zahlen der Erstklässler, von denen laut Schulstatistik ca. 45% einen Migrationshintergrund haben.

1.2 Veränderungen innerhalb der Nürnberger Bevölkerung mit Migrationshintergrund seit 2005

Im Vergleich mit dem ersten Integrationsbericht über Kinder im Alter bis zu 10 Jahren aus dem Jahr 2005⁵ ist die absolute Zahl ausländischer Bürger und Bürgerinnen (Stichtag 31.12.2004) in Nürnberg fast unverändert. Der Bericht „Ausländer und Deutsche mit Migrationshintergrund in Nürnberg“ (Stichtag 31.12.2009)⁶ weist 86.806 Ausländer aus 165 Ländern aus. Das ist mit 17,2% der Gesamtbevölkerung (gegenüber 87.874 = 18% im Jahr 2004) eine geringe Abnahme. Die größten Ausländergruppen bilden nach wie vor türkische Staatsangehörige mit 20.234 (2005: 22.032) Personen, gefolgt von Griechen mit 8.398 (2005: 10.572) und Italienern mit 6.021 (2005: 7.037) Personen. Nürnberger Bürger, die noch über einen Pass des ehemaligen Serbien-Montenegro verfügen, bilden zusammen mit den Bürgern der beiden Republiken Serbien und Kosovo und von Montenegro momentan eine Gruppe von ca. 5.300 Menschen (2005: 6.687). Der Anteil von Kindern unter 18 Jahren, die **keine deutsche Staatsbürgerschaft** haben, schwankt in diesen vier „großen“

⁵ „Bemühungen um eine Bildungsoffensive für Migrantinnen und Migranten in der Stadt Nürnberg“ <http://nuernberg.de/internet/integration/integrationsprogramm.html> (Kurzfassung des Berichts für die Stadtratskommission für Integration), vorgelegt am 9.3.2006.

⁶ „Statistischer Bericht 2009 über Ausländer und Ausländerinnen und Deutsche mit Migrationshintergrund in Nürnberg“, vorgelegt in der Stadtratskommission für Integration am 09.12.2010. Alle Zahlen für 2005 und 2009 in diesem Abschnitt sind diesem Bericht entnommen.

Gruppen zwischen 12,8% bei den Italienern und 18,4% bei den Staatsbürgern der ehemaligen Republik Serbien-Montenegro. In einer Größenordnung zwischen 2.000 und 5.000 Personen leben Staatsangehörige der Ukraine, der Russischen Föderation, von Kroatien, dem Irak, von Rumänien und Bosnien-Herzegowina in Nürnberg. Alle anderen Nationalitäten bestehen aus weniger als 2.000 Personen. Alle Gruppen mit mehr als 2.000 Personen haben – mit Ausnahme der Rumänen – abgenommen. Die rumänischen Staatsbürger haben zwischen 2005 um 200 Personen auf 2.361 zugenommen und die Gruppe der „sonstigen“ Ausländer hat sich von 881 auf 1.306 vergrößert.

Da das ius-soli-Prinzip⁷ mittlerweile für einen großen Teil der Grundschul Kinder zur deutschen Staatsangehörigkeit führt, ist der Anteil ausländischer Kinder an dieser Altersgruppe bis zu 10 Jahren gesunken. Einbürgerungen, die zwischen 2005 und 2009 pro Jahr zwischen 1.130 und 1.848 Fällen schwankten, führten ebenfalls zu einer Abnahme ausländischer Kinder. Beide Entwicklungen vergrößern jedoch den Anteil der Deutschen mit Migrationshintergrund vor allem in den unteren Altersgruppen. Der im Jahr 2005 noch grob geschätzte Anteil von 30% Menschen mit Migrationshintergrund kann heute durch das Verfahren MigraPro sicherer mit 38,8% angegeben werden. Von der Nürnberger Bevölkerung sind danach 21,6 % Deutsche mit Migrationshintergrund und 17,2% Ausländer.

Diese Veränderungen schlagen sich auch in diesem Bericht nieder. Um an das Integrationsprogramm aus den Jahren 2005 bis 2007 anzuknüpfen, wird in den Fällen, in denen noch eine relevante Anzahl ausländischer Schüler erfasst ist, auch noch einmal eine Auswertung nach Nationalitäten vorgenommen. Teile der amtlichen Schulstatistik, auf die hier überwiegend Bezug genommen wird, weisen entweder die Zahlen ausländischer Schüler oder die der Schüler mit Migrationshintergrund aus. Die Vergleichbarkeit mit dem Bericht aus dem Jahr 2005 ist also nur eingeschränkt möglich und wird nur dort angestellt, wo ein Vergleich aussagekräftig ist.

2 Soziale Lage: Haushalte mit Kindern im Schulalter und SGB II-Bezug

Der Bezug von SGB II-Leistungen gilt als Indikator für prekäre Lebenslagen. Folgt man den Befunden, nach denen materielle Armut häufig mit Bildungsarmut einhergeht und beides

⁷ In Deutschland geborene Kinder ausländischer Eltern erhalten unter bestimmten Voraussetzungen mit der Geburt die deutsche Staatsangehörigkeit.

„sozial vererbt“ wird, so ist die Beachtung dieses Indikators für die Einschätzung von Bildungsbeteiligung und Bildungserfolg wichtig.

Im Oktober 2010 zählte die Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg 8.976 [Bedarfsgemeinschaften](#)^D im Leistungsbezug des SGB II mit Kindern unter 18 Jahren.⁸ Der Anteil der Bedarfsgemeinschaften mit Kindern an der Gesamtzahl lag damit fast um das Doppelte höher als die entsprechende Vergleichszahl bezüglich aller Nürnberger Haushalte. Der Anteil von Haushalten mit Kindern und SGB-II-Bezug verringert sich mit zunehmendem Alter der Kinder und ist unterschiedlich über das Stadtgebiet verteilt. Insgesamt waren zum Erhebungszeitpunkt 13.239 Kinder bis zu 15 Jahren vom SGB-II-Bezug betroffen. Davon waren 3.500 (= 24,4%) ausländische Kinder. Von den insgesamt 7.689 ausländischen Kindern dieser Altersgruppe leben also 45% in Bedarfsgemeinschaften, während dies bei den 51.606 deutschen Kindern entsprechenden Alters nur für 18,9% zutrifft.

Eine detaillierte Auswertung im Zusammenhang mit der der Schuleingangsuntersuchung 2008 zeigt⁹, dass von allen sechsjährigen Kindern in Nürnberg durchschnittlich 16,5% in Bedarfsgemeinschaften lebten. Deutlich überdurchschnittlich hoch, mit Anteilen von mehr als 20%, ist ihr Anteil in 18 Schulsprengeln.¹⁰

3 Schulische Rahmeninformationen

Im Schuljahr 2009/10 gab es in Nürnberg 131 allgemeinbildende Schulen¹¹ und elf berufliche Schulen, die **ausschließlich** zu einem allgemeinbildenden Abschluss führen.¹² Hier werden deshalb die drei Schularten Wirtschaftsschule, Fachoberschule und Berufsoberschule einbezogen. Alle weiteren beruflichen Schulen werden ausführlich im Kapitel „Berufliche Bildung“ des Bildungsberichts behandelt. Von den allgemeinbildenden

⁸ Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherung für Arbeitsuchende im 3 Monatswert – Oktober 2010: Stand an Personen in Bedarfsgemeinschaften. Berichtsmonat Oktober 2010, Tabelle 3.1. Daten liegen nur getrennt nach deutschen und ausländischen Leistungsbeziehern vor.

⁹ Sonderauswertung des Amtes für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth: SGB-II-Bezug von sechsjährigen Kindern im Jahr 2008 nach Schulsprengeln.

¹⁰ Knauer-Schule, Friedrich-Wilhelm-Herschel-Schule, Volksschule St. Leonhard, Kopernikusschule, Scharrerschule, Konrad-Groß-Schule, Carl-von-Ossietsky-Schule, Wiesenschule, Sperberschule, Georg-Paul-Amberger-Schule, Bauernfeindschule, Insel Schütt, Maiach, Hebgelschule, Astrid-Lindgren-Schule, Zugspitzschule, Holzgartenschule.

¹¹ Grundschule, Hauptschule, Förderschule (Volksschule zur sonderpädagogischen Förderung), Realschule, Gymnasium, Freie Waldorfschule, Griechische Schule, Abendrealschule, Abendgymnasium, Kolleg. Eine Besonderheit stellt die Bertolt-Brecht-Schule dar, die ein städtisches Gymnasium, eine städtische Realschule und eine staatliche Hauptschule vereint. Die Standorte der öffentlichen Grundschulen nach Grundschulsprengeln ([Karte D3-1A](#)), der Hauptschulen nach Hauptschulsprengeln ([Karte D3-2A](#)) sowie der Realschulen und Gymnasien ([Karte D3-3A](#)) nach statistischen Bezirken sind im Anhang dargestellt.

¹² Der allgemeine Aufbau des bayerischen Schulsystems ist in einer Abbildung im Anhang dargestellt ([Abb. D3-1A](#)).

Schulen befanden sich 95 in Trägerschaft des Freistaates Bayern, elf in städtischer und 25 in privater¹³ Trägerschaft. Von den elf beruflichen Schulen wurden drei vom Freistaat und je vier von der Stadt und von freien Trägern unterhalten. Der Schulstatistik sind für die Privatschulen nur eingeschränkt Daten zu entnehmen und wurden auch für die Bildungsberichterstattung nicht zur Verfügung gestellt. Daher wird in diesem Bericht meistens nur auf Zahlen aus dem öffentlichen Schulbereich zurückgegriffen.

Die Hauptschulen befinden sich in einer Umstrukturierungsphase, in der sie sich zu sogenannten Mittelschulverbänden zusammenschließen.¹⁴

3.1 Klassen

Für die Klassenstärken an öffentlichen Schulen gibt es Empfehlungen und Vorgaben des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, die je nach Schulart variieren. Im Jahr 2010 wurde für die erste Jahrgangsstufe der Grundschulen die Klassenstärke auf 28 und für die zweite Jahrgangsstufe auf 29 Schüler begrenzt. Für alle übrigen Jahrgangsstufen der Grund- und Hauptschule sowie für die Mittlere-Reife-Klassen an Hauptschulen (M-Klassen) liegt die maximale Schülerzahl bei 30. Für alle Jahrgangsstufen wurde die Schülerzahl auf 25 für den Fall begrenzt, dass der Anteil von Schülern mit Migrationshintergrund über 50% liegt. An Realschulen und Gymnasien gilt eine empfohlene Obergrenze von 33 Schülern und Schülerinnen. In Nürnberg ist bereits seit dem Schuljahr 2005/06 eine leichte Abnahme der Klassengröße für die Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien feststellbar. Nürnberg liegt mit der durchschnittlichen Klassengröße in den Grund- und Hauptschulen deutlich unter den Empfehlungen des Ministeriums und minimal über dem bayerischen Durchschnitt. In den Realschulen und Gymnasien liegen die Nürnberger Durchschnittszahlen ebenfalls deutlich unter der empfohlenen Höchstzahl und auch unter dem bayerischen Durchschnitt ([Tab. D3-1A](#)).

¹³ Die Schulen Adolf-Reichwein-Schule, Jenaplan-Schule, Rudolf-Steiner-Schule, Wilhelm-Löhe-Schule, Montessori Zentrum und Montessori Fachoberschule Franken haben sich zur Gemeinschaft „Freie Schulen Nürnberg“ zusammengeschlossen. Daten über Schüler mit Migrationshintergrund stehen nicht zur Verfügung.

¹⁴ Bayerisches Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG) in der Fassung vom 23.07.2010, Art. 7.9: „¹Hauptschulen, die allein oder gemeinsam in einem Schulverbund nach Art. 32a Abs. 1 und 2 den Schülerinnen und Schülern ein Bildungsangebot vermitteln, das regelmäßig die drei Zweige der Berufsorientierung (Technik, Wirtschaft, Soziales) und ein Ganztagsangebot umfasst sowie zum mittleren Schulabschluss führt, erhalten die Bezeichnung Mittelschule. ²Mittelschulen sollen ausgestaltete Kooperationen mit einer beruflichen Schule, der regionalen Wirtschaft und der Arbeitsverwaltung pflegen. ³Der Erwerb eines mittleren Schulabschlusses kann mit Genehmigung der Regierung auch in Kooperation mit einer anderen öffentlichen Schule, insbesondere einer anderen Schulart, angeboten werden.“

An acht staatlichen Grundschulen gibt es im Schuljahr 2010/11 für insgesamt 429 Schüler 21 jahrgangsübergreifende Eingangsklassen an zehn Standorten. Diese Klassen können in einem Jahr, in zwei oder drei Jahren durchlaufen werden. Von den Schülerinnen und Schülern dieser Klassen haben 28,9% der Schüler in der erste Jahrgangsstufe einen Migrationshintergrund und in der zweiten 37,3%. Nur neun (= 2,1%) Kinder verbleiben auch ein drittes Jahr in diesen Klassen. Der Vergleich zeigt, dass 3,1% **aller** Kinder am Ende der zweiten Jahrgangsstufe eine Klasse wiederholt hatten. Die neun Schüler, die auch ein drittes Jahr in den jahrgangsübergreifenden Eingangsklassen verblieben, haben alle einen Migrationshintergrund. Das gibt einen Hinweis darauf, dass Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund von dieser Klassenform dahingehend profitieren können, dass ihnen das „Sitzenbleiben“ erspart bleibt und sie drei Jahre lang in ihrem Klassenverband bleiben können.

Für Kinder mit Migrationshintergrund gibt es spezielle Schul- und Unterrichtsangebote im Regelbetrieb der Nürnberger Schulen, die insbesondere dem Ausgleich sprachlicher Probleme dienen. Für Kinder, die **ohne** Deutschkenntnisse eingeschult werden oder erst im Laufe des Schuljahres aus dem Ausland zuziehen, gibt es nach wie vor Übergangsklassen (Ü-Klassen). Auf Grund der geringen Schülerzahl sind sie mittlerweile überwiegend jahrgangsübergreifend und konzentrieren sich auf wenige Schulhäuser. Die Ü-Klassen für Grundschüler befinden sich an den Grundschulen Bauernfeindstraße, Carl-von-Ossietzky-Schule und Paniersplatz, die für Hauptschüler an der Grund- und Hauptschule Adalbert-Stifter-Schule sowie den Hauptschulen Altenfurt und Dr. Theo-Schöller-Schule. Die Klassenstärke liegt zwischen neun und 27 Schülerinnen und Schülern ([Tab. D3-2A](#)).

Bereits im Schuljahr 2002/03 wurden „Sprachlernklassen“ als Förderangebot eingeführt, die seit dem Schuljahr 2007/08 als „Deutschförderklassen“ bezeichnet werden. In einer Deutschförderklasse werden Schülerinnen und Schüler **ohne ausreichende** Deutschkenntnisse mit anderen Kindern in einer Regelklasse unterrichtet. Diese wird zum Zweck der intensiven Sprachschulung zeitweise in zwei Gruppen aufgeteilt. Diese Klassen werden für einen Zeitraum von bis zu zwei Schuljahren eingerichtet. „In einer Deutschförderklasse werden Schüler aus der Regelklasse (Stammklasse) zusammengefasst, die keine oder sehr geringe Deutschkenntnisse haben. Die Deutschförderklasse umfasst ca. 12 Schüler, die in ausgewählten Fächern getrennt von ihrer Stammklasse unterrichtet werden. In den übrigen Fächern nehmen sie am Unterricht

ihrer Stammklasse teil.¹⁵ Für die Schülerinnen und Schüler der Deutschförderklasse gilt die gleiche Pflichtstundenzahl wie für die übrigen Schüler. Die Schüler können, je nach Fortschritt ihrer Deutschkenntnisse, auch während des Schuljahres wieder vollständig in ihre Stammklasse zurückkehren und dann ausschließlich am Unterricht in deutscher Sprache teilnehmen. Für die Sprachförderung an der Grundschule können je nach Jahrgangsstufe bis zu 14 oder 15 Unterrichtsstunden pro Woche der Fächer Deutsch, Heimat- und Sachunterricht und Mathematik verwendet werden.

Deutschförderklassen werden im Schuljahr 2010/11 von insgesamt 907 Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund besucht. Für **alle** Deutschförderklassen wurden insgesamt 934 zusätzliche Lehrerwochenstunden eingesetzt, das heißt, dass durchschnittlich 11,7 Unterrichtsstunden pro Woche und Deutschförderklasse erteilt werden.

Deutschförderklassen können grundsätzlich in allen Jahrgangsstufen der Grund- und Hauptschulen eingerichtet werden, bestehen jedoch in Nürnberg mit Ausnahme zweier Hauptschulklassen nur für die erste und zweite Jahrgangsstufe der Grundschulen. Im Schuljahr 2010/11 wurden 43 Deutschförderklassen für die erste Jahrgangsstufe eingerichtet. Das sind drei Klassen mehr als im Vorjahr. Von den 40 Deutschförderklassen der ersten Jahrgangsstufe des Schuljahres 2009/10 wurden 37 in der zweiten Jahrgangsstufe weitergeführt. Außerdem gibt es je eine Deutschförderklasse in der neunten Jahrgangsstufe an der Dr. Theo-Schöller-Hauptschule und an der Hauptschule Altenfurt. Für Grundschüler sind diese Klassen breit über das Stadtgebiet verteilt und garantieren damit in der Regel einen kurzen Schulweg ([Tab. D3-3A](#)).

In den höheren Jahrgangsstufen können Deutsch-Förderstunden zusätzlich zum Pflichtunterricht erteilt werden. Sie werden im Umfang von einer bis vier Wochenstunden ergänzend zum regulären Deutschunterricht erteilt. Für die Teilnahme ist eine Befreiung vom übrigen Deutschunterricht möglich. Für das Schuljahr 2010/11 sind dies in Nürnberg 605 Lehrerwochenstunden.¹⁶

¹⁵ Schreiben des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 03.03.2009 an alle Grund- und Hauptschulen, Staatliche Schulämter und Regierungen.

¹⁶ E-Mail-Auskünfte des Staatlichen Schulamts in der Stadt Nürnberg vom 26.10.2010 und vom 28.3.2011.

3.2 Schülerzahlen

Allgemeinbildende Schulen und berufliche Schulen mit allgemeinbildenden Abschlüssen

Im Schuljahr 2009/10 wurden in Nürnberg 45.034 Schülerinnen und Schüler an öffentlichen allgemeinbildenden Schulen und an den öffentlichen beruflichen Schulen unterrichtet, die ausschließlich einen [allgemeinbildenden Abschluss](#)^D vermitteln¹⁷.

Tab. D3-1: Schülerinnen und Schüler an öffentlichen allgemeinbildenden und beruflichen Schulen, die einen allgemeinbildenden Abschluss vermitteln nach Schulart und Migrationshintergrund, Schuljahr 2009/10

Schulart	Schüler/-innen insgesamt	Schüler/-innen ohne Migrationshintergrund		Schüler/-innen mit Migrationshintergrund	
		Anzahl	in %	Anzahl	in %
Grundschule	14.904	8.504	57,1	6.400	42,9
Hauptschule	7.338	3.234	44,1	4.104	55,9
Förderschule	2.373	1.616	68,1	757	31,9
Realschule	4.384	3.164	72,2	1.220	27,8
Wirtschaftsschule	763	569	74,6	194	25,4
Gymnasium	11.996	9.810	81,8	2.186	18,2
Fachoberschule	2.144	1.739	81,1	405	18,9
Berufsoberschule	1.132	940	83,0	192	17,0

Anmerkung: Der Migrationshintergrund bei den Grund- und Hauptschulen, den Förderschulen, den Real- und Wirtschaftsschulen sowie den Gymnasien ist hier definiert als Staatsangehörigkeit nicht-deutsch und/oder Familiensprache nicht-deutsch und/oder Geburt im Ausland. Bei den Berufsoberschulen und Fachoberschulen wird dagegen das Merkmal „Familiensprache“ nicht berücksichtigt, so dass der Migrationshintergrund an dieser Stelle nur anhand der Merkmale Staatsangehörigkeit nicht-deutsch und/oder Geburt im Ausland definiert wird.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Schulstatistik), 2009; eigene Berechnungen.

Das Verhältnis der Grundschüler von 42,9% mit und 57,1% ohne Migrationshintergrund spiegelt das Verhältnis beider Gruppen in ihrer Altersgruppe in etwa wider.¹⁸ Mit der

¹⁷ Bei den folgenden Zahlen wird nur auf die Daten der öffentlichen Schuldaten zurückgegriffen, da von den privaten Schulen nur eingeschränkt Daten zur Verfügung stehen.

Aufteilung in die unterschiedlichen weiterführenden Schulen verändert sich dieses Verhältnis aber deutlich. In der Hauptschule verkehrt es sich fast ins Gegenteil und in allen übrigen Schularten sind Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund nicht proportional zu ihrem Anteil an der Gesamtschülerschaft vertreten. Aus **Tabelle D3-1** ist ersichtlich ist, dass ihr Anteil an den Schulen am geringsten ist, die eine Hochschulzugangsberechtigung vermitteln.

In den öffentlichen Grund- und Hauptschulen war von 2005/06 (**Tab. D3-4A**) bis 2009/10 eine deutlichere Zunahme zu beobachten. Ihr Anteil stieg in diesem Zeitraum von 35,0% auf 42,9% in den Grundschulen und von 50,5% auf 55,9% in den Hauptschulen.

Ihr Anteil an den Realschülerinnen und –schülern stieg in diesem Zeitraum von 24,0% auf 27,8%, der an Wirtschaftsschülerinnen und –schülern von 24,4% auf 25,4%. Bei den Schülerinnen und Schülern an öffentlichen Gymnasien blieb ihr Anteil mit 18,9% fast gleich.

Die Zahlen der Berufs- und Fachoberschulen können nur mit großem Vorbehalt betrachtet und interpretiert werden, da im Schuljahr 2009/10 ein großer Teil der Schüler nicht aus Nürnberg kam. Von den 2.144 Fachoberschülern waren fast 50% und von den Berufsoberschülern sogar fast zwei Drittel Einpendler aus dem Nürnberger Umland, in dem deutlich weniger Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund leben. Dazu kommt, dass für diese Schulen der Migrationshintergrund nur auf Grund der Staatsbürgerschaft oder des Geburtsortes außerhalb Deutschlands definiert wird. In den Gymnasien und Realschulen liegen dagegen die Einpendlerzahlen deutlich niedriger und finden außerdem teilweise einen Ausgleich durch Nürnberger Schüler, die außerhalb Nürnbergs eine Schule besuchen, was für die Fach- und Berufsoberschulen nicht der Fall ist. Dazu kommt, dass es sich bei den Schülerinnen und Schülern der Fach- und Berufsoberschulen weitgehend um erwachsene Schüler handelt, bei denen ein eventueller Migrationshintergrund gar nicht erfasst wird. Insofern ist bei diesen Schularten der Bezug zwischen den Schülern und einem Migrationshintergrund und der Nürnberger Bevölkerung nicht herstellbar. Die ungleiche Entwicklung bei den Fach- und Berufsoberschülerinnen und –schülern wird daher hier nur nachrichtlich in der Tabelle mitgeteilt.

¹⁸ Der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund in dieser Altersstufe liegt in der Nürnberger Gesamtbevölkerung höher, wenn man die Einwohnerdatei mit MigraPro auswertet. Das dort verwandte Indikatorenset führt z. B. für die Altersgruppe der Sechsjährigen zu einem Anteil von etwa 60%. Dies liegt u. a. daran, dass bei MigrPro der Indikator „ein im Ausland liegender Geburtsort eines Elternteils“ herangezogen wird, der in der Schulstatistik keine Rolle spielt.

Die Betrachtung der Geschlechterverteilung an den einzelnen Schularten zeigt, dass Schülerinnen mit Migrationshintergrund ähnlich wie andere stärker in den Bildungsgängen vertreten sind, die einen höher qualifizierenden Abschluss vermitteln ([Tab. D3-5A](#)).¹⁹ So stellen die Mädchen in der Hauptschule 47,7% aller Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, in der Realschule dagegen 51,0%, in der Wirtschaftsschule 54,6% und im Gymnasium 53,0% und liegen damit fast gleichauf mit dem Anteil der Mädchen unter den Schülerinnen und Schüler ohne Migrationshintergrund. Im Gymnasium liegt er allerdings um 3 Prozentpunkte höher als bei den Schülerinnen ohne Migrationshintergrund.

Entwicklungen zwischen den Schuljahren 2005/06 und 2009/10 in den Jahrgangsklassen fünf bis sieben im Detail²⁰

An dieser Stelle werden die Zahlen aus den Berichten von 2006 zum Integrationsprogramm mit denen des Bildungsberichts „Allgemeinbildende Schulen“ verglichen. Zusätzlich zu den damals ausschließlich vorhandenen Zahlen ausländischer Schüler nach Nationalitäten wurden rückwirkend auch die Zahlen der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund ausgewertet, so dass einerseits ein Vergleich mit dem damaligen Bericht möglich ist, dieser aber auch erweitert wird. Der damaligen Aufteilung entsprechend wird auch hier zwischen den drei ersten Jahrgängen nach der Grundschule und den Jahrgängen acht bis zehn unterschieden. Im Folgenden werden Veränderungen dargestellt, soweit die Schülerzahl so groß ist, dass eine Aussage möglich ist ([Tab. D3-6A](#); [Tab. D3-7A](#)).²¹ Von den damals detailliert betrachteten ausländischen Schülerinnen und Schülern werden hier nur die türkischen (mit ca. 1.900) als größte Gruppe sowie die italienischen, irakischen, ukrainischen und russischen wegen besonderer Auffälligkeiten dargestellt.

Seit dem Schuljahr 2005/06 bis 2009/10²² sank die Gesamtzahl aller Schüler der Klassen fünf bis sieben in den öffentlichen allgemeinbildenden Schulen einschließlich der Wirtschaftsschulen von 12.000 auf 11.730; die Zahl ausländischer Schülerinnen und Schüler nahm von 3.086 auf 2.664 ab.

Die Veränderungen bei den Jahrgängen fünf bis sieben der ausländischen Schüler liegen insbesondere in der Tatsache begründet, dass der Anteil aller Ausländer in den

¹⁹ Zum Stichtag 30.06.2010 waren 48,5% der Kinder und Jugendlichen zwischen sechs und 18 Jahren weiblich.

²⁰ Das Schuljahr 2005/06 war die Grundlage für die Berichte im Rahmen des Integrationsprogramms „Kinder nach der Grundschule“ und „Übergang von der Schule in den Beruf“. Die Daten dienen hier als Vergleichszahlen, um seitdem erfolgte Veränderungen darzustellen. Zusätzlich werden jedoch – was 2006 noch nicht möglich war – die Zahlen für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund angegeben.

²¹ Zahlen unter einer bestimmten Mindestgröße dürfen aus Gründen des Datenschutzes nicht veröffentlicht werden.

²² Die genauen Zahlen sind den Tabellen Tab. D3-7A und Tab. D3-8A im Anhang zu entnehmen.

Hauptschulen (-7,2 Prozentpunkte) insbesondere zu Gunsten der Real- und Wirtschaftsschulen (+4,7 Prozentpunkte) und der Gymnasien (+3,5 Prozentpunkte) gesunken ist. Nach Nationalitäten getrennt, zeigen sich jedoch große Unterschiede:

- Italienische Schülerinnen und Schüler (2005/06: 235, 2009/10: 177) weisen einen nach wie vor hohen Anteil an Förderschülern auf, der 2009/10 um 3,9 Prozentpunkte höher lag als im Vergleichsjahr; gleichzeitig hat sich aber auch ihr Anteil an Real- und Wirtschaftsschulen von 8,5% auf 10,2% und an Gymnasien von 9,4% auf 11,3% erhöht.
- Irakische Schülerinnen und Schüler (2005/06: 199; 2009/10: 105) haben ihren Hauptschüleranteil von 72,9% auf 61,9% deutlich gesenkt, ihren Förderschüleranteil jedoch auf 14,3% verdoppelt. Dieser hohe Anteil könnte auf prekäre Lebensverhältnisse zurückzuführen sein, da viele irakische Familien nur einen ungesicherten Aufenthaltsstatus haben.
- Die türkischen Schülerinnen und Schüler (2005/2006: 1.228; 2009/10: 1.059) haben ihren Hauptschüleranteil um mehr als 10 Prozentpunkte auf 64,7% gesenkt, den der Real- und Wirtschaftsschüler mit jetzt 15,1% mehr als verdoppelt und ihren Anteil an Gymnasiasten mit 4,3 Prozentpunkten auf 14,2% erhöht. Der Anteil türkischer Schüler an Förderschulen liegt unter dem Vergleichswert aller Schülerinnen und Schüler.
- Nach wie vor übertrifft die Quote russischer und ukrainischer Gymnasiasten deutlich die aller anderen Schüler. Sie liegt bei den ukrainische Schülerinnen und Schülern dieser drei Jahrgänge mittlerweile bei 53,5%, bei den russischen bei 44,9%.

Entwicklungen zwischen den Schuljahren 2005/06 und 2009/10 in den Jahrgangsklassen acht bis zehn im Detail

Die Gesamtschülerzahlen in den Jahrgangsklassen acht bis zehn verringerten sich im Vergleichszeitraum von 11.508 auf 10.654, die Anzahl der ausländischen Schülerinnen und Schüler von 2.648 auf 2.404. Die Veränderungen sind hier noch nicht so deutlich wie in den jüngeren Jahrgängen. Der Anteil der ausländischen Schüler, die eine Hauptschule besuchen, hat sich mit einer Abnahme um 3,1 Prozentpunkte auf 54,9% weniger stark verändert. Auch der Zuwachs um 1,9 Prozentpunkte an den Real- und Wirtschaftsschulen und von 2,9 Prozentpunkten an den Gymnasien zeigt eine langsamere Veränderung an. Aber auch in diesen Jahrgängen zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Gruppen.

- Für die Jahrgangsklassen acht bis zehn gilt für italienische Schüler wiederum der besonders hohe Förderschüleranteil, der sich in diesen Jahrgängen kaum veränderte. Der Real- und Wirtschaftsschüleranteil ist um 2,5 Prozentpunkte auf

20,1% gestiegen, während der Anteil an Gymnasiasten mit 8,7% fast unverändert geblieben ist.

- Die Gruppe der irakischen Schülerinnen und Schüler ist die einzige, die sich etwas vergrößert hat. Von ihnen besuchte mit 71,3% der annähernd gleiche Anteil wie 2005/06 eine Hauptschule. Der Anteil der Förderschüler, der sich in der jüngeren Altersgruppe verdoppelt hat, liegt hier dagegen etwa nur noch halb so hoch wie im Schuljahr 2005/06²³. Der Anteil der Gymnasiasten hat etwa verdreifacht, liegt aber mit 10,6% immer noch sehr niedrig.
- Auch in der höheren Altersgruppe bilden die türkischen Schülerinnen und Schüler die größte Gruppe. Hier hat sich der Anteil an den Hauptschulen nur um 3,7 Prozentpunkte auf 62,7% verringert, der Anteil an den Real- und Wirtschaftsschülern ist um 2,2 Prozentpunkte auf 17,9% und der an Gymnasien um 3,7 Prozentpunkte auf 12,5% gestiegen. In dieser Altersgruppe sind, im Gegensatz zur jüngeren, türkische Schülerinnen und Schüler an den Förderschulen überdurchschnittlich vertreten.
- Unter den ukrainischen und russischen Schülerinnen und Schülern ist der Hauptschüleranteil weiterhin gesunken und liegt bei den Ukrainern unter 20%. Ihr Anteil an Real- und Wirtschaftsschülern liegt jeweils über einem Viertel und an den Gymnasien hat er auf 51,4% bei den ukrainischen und auf 45,0% bei den russischen Schülern zugenommen.

Aktuelle Auswertungsverfahren ermöglichen nun auch einen Vergleich zwischen den ausländischen Schülerinnen und Schülern, Schülern ohne Migrationshintergrund und allen (deutschen und ausländischen) Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund. Dabei zeigen sich folgende Unterschiede:

- Unter allen Schülergruppen nimmt der Anteil an Hauptschülern ab, insbesondere in den unteren Jahrgängen. Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund sind dort aber immer noch stärker vertreten als andere Schüler.
- Von allen Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund ist ein größerer Anteil an den Schulen vertreten, die einen höher qualifizierenden Abschluss vermitteln, als von den ausländischen Schülern. Beide Gruppen erreichen jedoch nicht die Quoten der Schüler ohne Migrationshintergrund.
- In den Jahrgangsklassen fünf bis sieben stiegen in beiden Gruppen die Anteile der Schülerinnen und Schüler, die höher qualifizierende Schulen besuchen, stärker als in den höheren Jahrgängen. Die Anteile bei den ausländischen Schülerinnen und Schülern stiegen dabei etwas schneller als die aller Schüler mit Migrationshintergrund, die allerdings im Jahr 2005/06 bereits höhere Anteile hatten.

²³ Aus Datenschutzgründen können wegen der geringen Fallzahl keine genaueren Angaben gemacht werden.

- In den Jahrgangsklassen fünf bis sieben lagen die Anteile der Hauptschüler beider Gruppen im Vergleich zu den Schülern ohne Migrationshintergrund aber auch 2009/10 mehr als doppelt so hoch.
- Der Anteil an Förderschülern zeigt sich uneinheitlich, denn er liegt in den Jahrgangsklassen fünf bis sieben bei den Schülern mit Migrationshintergrund minimal niedriger als bei denen ohne, während er bei den ausländischen Schülern höher ausfällt. In den höheren Klassenstufen dagegen haben in beiden Gruppen die Anteile an Förderschülern abgenommen, sind jedoch höher als bei den Schülern ohne Migrationshintergrund – bei insgesamt sinkenden Zahlen. Russische und ukrainische Schülerinnen und Schüler weisen im Vergleich mit sämtlichen anderen Gruppen den geringsten Förderschüleranteil auf.
- In den Jahrgangsklassen acht bis zehn besteht hinsichtlich des Real- und Wirtschaftsschüleranteils nur ein geringer Unterschied zwischen allen Schülern mit Migrationshintergrund und ausländischen Schülern. Im Vergleich zu den Schülerinnen und Schülern ohne Migrationshintergrund liegt ihr Anteil jedoch um ca. 10 Prozentpunkte niedriger.
- Der Anteil an Gymnasiasten in den höheren Jahrgangsklassen dagegen ist unterschiedlich: Im Schuljahr 2009/10 besuchten von allen ausländischen Schülerinnen und Schülern 18,5% ein Gymnasium, von denen mit Migrationshintergrund waren es 20,6%. Auch hier holen die ausländischen Schülerinnen und Schüler auf, denn die Steigerung gegenüber dem Vergleichsjahr betrug bei ihnen 2,9 Prozentpunkte gegenüber 0,6 Prozentpunkten bei den Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund. Insgesamt ist der Anteil der Gymnasiasten ohne Migrationshintergrund jedoch mit 44,9% deutlich höher als bei den anderen beiden Schülergruppen.

Allgemeinbildende Förderschulen

Schüler mit Migrationshintergrund bilden an den verschiedenen Förderschulen so kleine Gruppen, dass eine detailliertere Darstellung als in den vorangehenden Abschnitten nicht möglich ist. Insgesamt gesehen liegt aber der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund an öffentlichen Förderschulen nah am Durchschnitt aller Schülerinnen und Schüler. Der Anteil ausländischer Schülerinnen und Schüler ist, gesondert betrachtet, leicht überdurchschnittlich, hat jedoch im Vergleich zum Schuljahr 2005/06 bei den Schülern beider Altersgruppen ebenfalls abgenommen.²⁴

²⁴ Die Anzahl der Förderschülerinnen und –schüler ist insgesamt sowohl in absoluten Zahlen als auch anteilmäßig zurückgegangen: In den Jahrgängen 5 bis 7 um 111 und in den Jahrgängen 8 bis 10 um 143.

Griechische Schülerinnen und Schüler

Eine Besonderheit in Nürnberg ist die Private Volksschule der Republik Griechenland, die sich nach dem griechischen Schulsystem in eine sechsjährige Volksschule und ein dreijähriges Gymnasium als Pflichtschulen aufgliedert sowie das Private Griechische Lyzeum. In Anpassung an das bayerische Schulsystem werden die ersten vier Jahrgangsstufen als Grundschule, die fünfte und sechste als Teilhauptschule I und die siebte bis neunte Jahrgangsstufe als Teilhauptschule II bezeichnet. Die Volksschule ist eine staatlich genehmigte Ersatzschule. Die Schüler können als Externe an den Prüfungen zum Hauptschulabschluss, zum Qualifizierenden Hauptschulabschluss und zum Mittleren Bildungsabschluss teilnehmen. Die privaten griechischen Schulen nehmen auch Schüler auf, die nicht in Nürnberg wohnen.

Im Schuljahr 2009/10 besuchten 662 Schülerinnen und Schüler die Privaten Griechischen Volksschule (2005/06: 785), davon 264 die ersten vier Jahrgangsklassen, 384 die Jahrgangsklassen fünf bis neun und 14 die zehnte Klasse. 353 griechische Schülerinnen und Schüler besuchten öffentliche Schulen in Nürnberg, davon 235 Grund- und Hauptschulen, 70 Volksschulen zur sonderpädagogischen Förderung, zehn Realschulen, 29 Gymnasien und neun Wirtschaftsschulen sowie Fach- und Berufsoberschulen.

179 Schüler besuchen das Private Griechische Lyzeum. Das griechische Lyzeum vermittelt nicht das deutsche Abitur. Für den Hochschulzugang in Deutschland ist zusätzlich zur Abschlussprüfung die Bescheinigung über die Teilnahme an den Allgemeinen Prüfungen für Auslandsgriechen und eine Mindestgesamtnote erforderlich.²⁵ Die Schule ist nicht als Ersatzschule anerkannt. Während des Besuchs dieser Schule sind die Schülerinnen und Schüler allerdings von der Berufsschulpflicht befreit.

²⁵ Quelle: <http://www.anabin.de/>, Informationssystem zur Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse. Zentralstelle für ausländisches Bildungswesen vom 18.02.2011.

3.4 Lehrkräfte

Im Schuljahr 2009/10 hatten von den insgesamt 3.906 Lehrkräften an den Nürnberger Schulen, die ausschließlich zu einem allgemeinbildenden Abschluss führen, 89 nicht die deutsche Staatsbürgerschaft.²⁶

Absolventen ausländischer Studiengänge für Lehrer können nicht ohne Weiteres in Deutschland den Lehrerberuf ausüben. Die Inhalte und das Verfahren zur Anerkennung von im Ausland erworbenen Ausbildungsabschlüssen für eine Tätigkeit als Lehrer oder Lehrerin unterliegen für Absolventen aus der Europäischen Union, den Vertragsstaaten des europäischen Wirtschaftsraums und der Schweiz der EG-Richtlinienverordnung für Lehrer – EGRiLV. Sie wird in Bayern durch die Verordnung zum Vollzug des Art. 7 Abs. 4 des Bayerischen Lehrerbildungsgesetzes umgesetzt. In ihr sind die Voraussetzungen festgelegt, unter denen ein solcher Abschluss anerkannt werden kann. Bei der Feststellung vorhandener „Defizite“ (§4) kann ein Anpassungslehrgang besucht werden. Für Absolventen einer Lehrerausbildung aus anderen Ländern ist eine Anerkennung nicht vorgesehen; für Realschullehrer wird sogar ausdrücklich darauf hingewiesen, dass ihre Qualifikationen **grundsätzlich** nicht als Befähigung für ein Lehramt an öffentlichen Schulen anerkannt werden. Sonderregelungen gelten für Spätaussiedler mit einer Berechtigung aufgrund des Gesetzes über die Angelegenheiten der Vertriebenen und Flüchtlinge (BVFG), für Lehrer an Privatschulen und für nur stundenweise an einer Schule tätigen Sportlehrer.²⁷

Um mehr Abiturienten mit Migrationshintergrund für ein Lehramtsstudium zu interessieren, hat die Zeit-Stiftung den Schülercampus „Mehr Migranten werden Lehrer“ initiiert, der in Bayern gemeinsam mit dem Kultusministerium und dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge durchgeführt wird.²⁸

Die Zahl der Lehrkräfte mit Migrationshintergrund wird bisher, auch für die städtischen Schulen, nicht erhoben.

²⁶ Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

²⁷ Quelle: <http://www.km.bayern.de/lehrer/zeugnisanerkennung/lehramtsqualifikationen.html>, vom 7.3.2011.

²⁸ Siehe auch Pt. 6.1.

4 Übergänge, Schulartwechsel und Wiederholungen im allgemeinbildenden Schulsystem

4.1 Einschulungen

Durch die Verschiebung des Stichtages für die Einschulung hat sich das durchschnittliche Einschulungsalter seit dem Schuljahr 2006/07 von 79,1 Monaten auf 77,5 Monate im Schuljahr 2009/10 verringert. Zwischen Kindern mit und ohne Migrationshintergrund gab es kaum Unterschiede. Kinder mit Migrationshintergrund werden auch nicht häufiger als andere Kinder verspätet eingeschult, allerdings seltener vorzeitig ([Tab. D4-1A](#)).

4.2 Übergang vom Primarbereich in die Sekundarstufe I

Am Ende des Schuljahres 2008/09 verließen insgesamt 3.702 Schülerinnen und Schüler die vierten Jahrgangsklassen der staatlichen Grundschulen, darunter 816 ausländische Schülerinnen und Schüler. Von den 2.886 deutschen Schülerinnen und Schülern wechselten 16,0% (=462) in die [Sekundarstufe I](#) einer Realschule und 48,1% (1.388) eines Gymnasiums. Von den 816 ausländischen Schülern wechselten 11,9% (=97) an eine Realschule und 24,0% (=196) an ein Gymnasium. 34,8% der deutschen Schüler wechselten an eine Hauptschule, bei den ausländischen Schülern betrug dieser Anteil 62,0%.

4.3 Kleinräumige Betrachtung des Übergangsgeschehens

In Kapitel C des Bildungsberichts „Frühkindliche Bildung“ wurde bereits darauf hingewiesen, dass laut Schuleingangsuntersuchung die Kindergartenbesuchszeit vor der Einschulung unterschiedlich lang ist. Bei einer näheren Betrachtung zeigte sich, dass überdurchschnittlich hohe Anteile von Kindern mit einer kurzen Kindergartenbesuchszeit von bis zu zwei Jahren häufig, aber nicht immer, in Schulsprengeln festgestellt wurden, in denen sowohl ein überdurchschnittlich hoher Anteil von sechsjährigen Kindern mit SGB-II-Bezug als auch ein überdurchschnittlich hoher Anteil von Sechsjährigen mit Migrationshintergrund lebte. Es wurden zehn Schulsprengel identifiziert²⁹, in denen die

²⁹ Grundschulsprengel Georg-Paul-Amberger-Schule, Grundschule St. Leonhard, Carl-von-Ossietzky-Schule, Maiacher Grundschule, Friedrich-Wilhelm-Herschel-Schule, Wiesenschule, Holzgartenschule, Grundschule Insel Schütt, Grundschule Bismarckstraße, Konrad-Groß-Schule.

genannten drei Faktoren zusammentrafen. Vor dem Hintergrund prekärer Lebensverhältnisse und nicht ausreichender Deutschkenntnisse vieler Kinder sollten diese Sprengel genauer betrachtet werden, um Erklärungen dafür zu suchen, worauf diese kurze Kindergartenbesuchszeit³⁰ zurückzuführen ist. Darüber hinaus stellte sich Frage, ob ein Zusammenhang zum Bildungserfolg im Schulsprengel, d.h., mit den Übergangsquoten an Realschulen und Gymnasien hergestellt werden kann.

Zuerst musste aber die Frage beantwortet werden, ob es sich hinsichtlich des kurzen Kindergartenbesuchs um einen einmaligen Befund handelte. Daher wurde zusätzlich die Schuleingangsuntersuchung für das Schuljahr 2010/11 ausgewertet.³¹ Dabei wiederholte sich dieses Ergebnis für die fünf Grundschulsprengel der Georg-Paul-Amberger-Schule, der Grundschule St. Leonhard³², der Carl-von-Ossietzky-Schule, der Schule Bismarckstraße und der Schule Insel Schütt. Neu dazu kamen die drei Sprengel der Scharrer-, der Reutersbrunnen- und der Sperberschule.

Betrachtet man nun diese acht Sprengel daraufhin, wie sich das Übergangsgeschehen in den Sekundarbereich I darstellt, kommt man zu folgendem Ergebnis: In Nürnberg treten durchschnittlich 57,9% aller Viertklässler in eine Realschule oder ein Gymnasium über. Die acht genannten Schulen liegen unterhalb dieser Größe. Allerdings sind sie nicht die einzigen, sondern eine ganze Reihe weiterer Schulen weist unterdurchschnittliche [Übergangsquoten](#) auf. In neun weiteren Sprengeln mit unterdurchschnittlicher Übergangsquote lebt jeweils ein überdurchschnittlicher Anteil von sechsjährigen Kindern mit SGB-II-Bezug und mit Migrationshintergrund, ohne dass jedoch eine unterdurchschnittliche Kindergartenbesuchszeit vorliegt.

Somit kann man zwar sagen, dass die Schulen in Sprengeln mit wiederholt überdurchschnittlich kurzer Kindergartenbesuchszeit, hohem Anteil von Kindern mit SGB-II-Bezug und hohem Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund auch niedrigere Übergangsquoten an Realschulen und Gymnasien aufweisen, ein ursächlicher Zusammenhang mit einer kürzeren Kindergartenbesuchszeit ist jedoch derzeit nicht herstellbar. Vielmehr zeigt sich, dass bei dem Zusammentreffen von **Armut** und **Migrationshintergrund** in einem Wohnquartier (hier Sprengel) der **Bildungserfolg** niedriger ist als in anderen Gebieten.

³⁰ Es wurden die Schulsprengel ausgewählt, in denen mindestens 20% aller untersuchten Kinder kürzer als zwei Jahre einen Kindergarten besucht hatten.

³¹ Die Untersuchungen finden i.d.R. im Zeitraum von November bis ca. Anfang Juni vor der Einschulung statt.

³² Lag leicht verbessert und mit 19,6% knapp unter der 20%-Grenze.

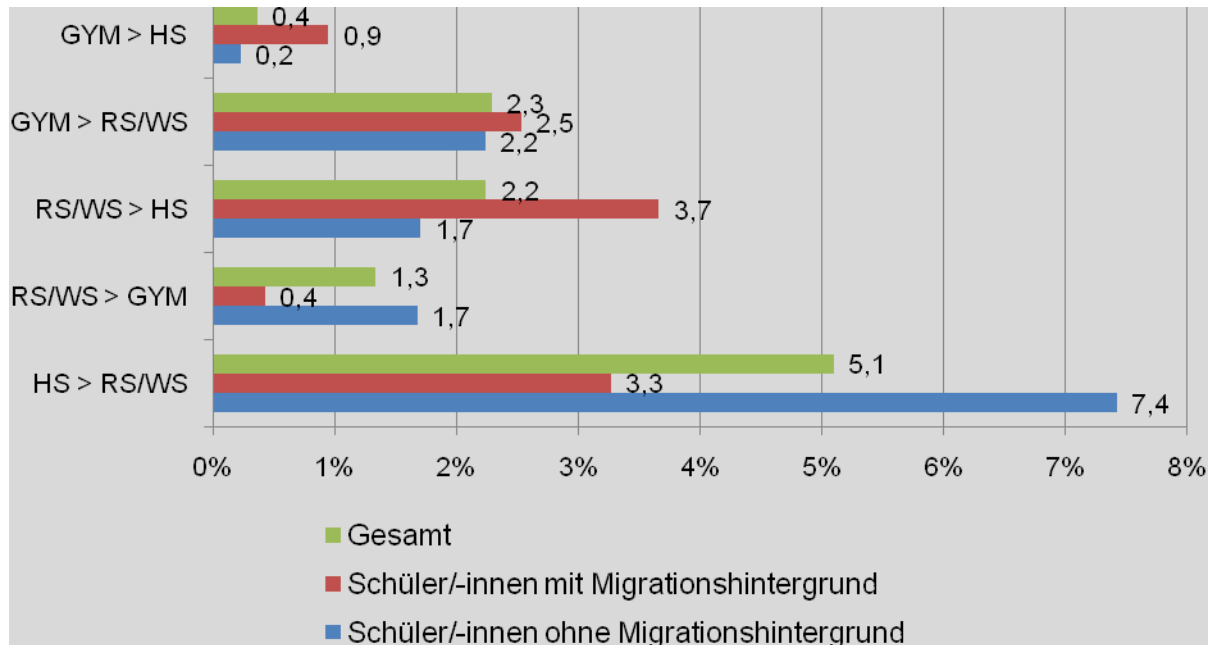
Die Ursachen für unterdurchschnittliche Kindergartenbesuchszeiten konnten bisher noch nicht geklärt werden. Daher wird vom Referat für Jugend, Familie und Soziales und dem Jugendamt in Zusammenarbeit mit dem Bildungsbüro Ursachenforschung betrieben.

4.4 Schulartwechsel innerhalb des Sekundarbereichs I

Der Schulartwechsel innerhalb des Sekundarbereichs I zeichnet die Bewegungen nach, die zwischen der 5. und der 10. Jahrgangsklasse von einer Schulart in eine andere stattfinden. Unterschieden werden die Wechsel in eine höher qualifizierende Schulart, also z. B. von einer Haupt- in eine Realschule, von den Wechseln in eine niedriger qualifizierende Schulart, z. B. von einem Gymnasium in eine Realschule.

Grundsätzlich kann beobachtet werden, dass Schüler und Schülerinnen mit Migrationshintergrund häufiger als andere in eine niedriger qualifizierende Schulart wechseln und seltener umgekehrt. Die Häufigkeit der Schulartwechsel ist sehr unterschiedlich. Zwischen der 5. und 10. Jahrgangsstufe des Gymnasiums wechseln 0,2% der Schülerinnen und Schüler ohne Migrationshintergrund, aber 0,9% aller Schüler und Schülerinnen mit Migrationshintergrund in die Hauptschule. Die Wechsel vom Gymnasium in die Realschule und von der Realschule in die Hauptschule sind für beide Gruppen zwar deutlich häufiger, unterscheiden sich allerdings in ihrem Ausmaß. Während beim Übergang vom Gymnasium auf die Real- und Wirtschaftsschule die Differenz zwischen Schülern mit und ohne Migrationshintergrund nur bei 0,3 Prozentpunkten liegt, ist der Anteil beim Wechsel von der Real- und Wirtschaftsschule an die Hauptschule für Kinder mit Migrationshintergrund mehr als doppelt so hoch wie bei anderen Kindern (**Abb. D4-1**). Übergänge von der Hauptschule auf das Gymnasium können wegen der geringen Fallzahlen aus Datenschutzgründen hier nicht dargestellt werden.

Abb. D4-1: Schultartwechsel in den Jahrgangsstufen 5 bis 10 von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Migrationshintergrund bezogen auf die Anzahl aller Schülerinnen und Schüler mit bzw. ohne Migrationshintergrund³³ der Jahrgangsstufen 5 bis 10 in der abgebenden Schultart (in %), Schuljahr 2008/09 auf 2009/10



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Schulstatistik), 2009; eigene Berechnungen.

4.5 Klassenwiederholungen

Klassenwiederholungen finden aus unterschiedlichen Gründen statt.

- Schüler und Schülerinnen erreichen das Klassenziel nicht und werden nicht versetzt;
- Schüler und Schülerinnen wechseln die Schultart und wiederholen an der neuen Schule die vorher bereits erfolgreich absolvierte Klasse³⁴;
- Schüler und Schülerinnen haben schlechte Noten und wiederholen zum Zwecke der Notenverbesserung eine Jahrgangsstufe freiwillig;
- Schüler und Schülerinnen wiederholen vor einer Abschlussprüfung freiwillig ein Schuljahr zur Verbesserung ihrer Ausgangsposition für den angestrebten Abschluss;
- Schüler und Schülerinnen wiederholen nach dem Bestehen der Abschlussprüfung freiwillig die Klasse, um eine Notenverbesserung für das Abschlusszeugnis zu erreichen.

³³ Wegen der geringen Anzahl Betroffener an den Wirtschaftsschulen sind in dieser Abbildung die Zahlen der Real- und Wirtschaftsschüler zusammengezogen.

³⁴ Daher ist z. B. die Anzahl der Wiederholer in den Realschulen besonders hoch, denn viele Schülerinnen und Schüler treten erst nach der 5. Klasse aus der Hauptschule in die Realschule über und werden dort wieder in die 5. Klasse eingeschult.

Aus diesen Gründen sind die Wiederholerzahlen in den Jahrgängen eines Schulartwechsels und vor Abschlussprüfungen besonders hoch. Außerdem zeigt sich eine hohe [Wiederholerquote](#) in der ersten und zweiten Grundschulklasse. Schüler und Schülerinnen mit Migrationshintergrund sind von Klassenwiederholungen stärker betroffen als andere (Tab. D4-1).

Tab. D4-1: Klassenwiederholungen an öffentlichen allgemeinbildenden Schulen¹⁾ nach Migrationshintergrund in Nürnberg, Schuljahr 2009/10

Schulart	Gesamtzahl der Schüler/-innen	Gesamtzahl der Schüler/-innen mit Migrationshintergrund	Anteil der Schüler/-innen mit Migrationshintergrund an allen Schüler/-innen (in %)	Gesamtzahl der Klassenwiederholungen	Anteil der Wiederholer/-innen ohne Migrationshintergrund an allen Schüler/-innen ohne Migrationshintergrund (in %)	Anteil der Wiederholer/-innen mit Migrationshintergrund an allen Schüler/-innen mit Migrationshintergrund (in %)
Grundschulen	14.904	6.400	42,9	321	1,2	3,4
Hauptschulen	7.338	4.104	55,9	527	4,7	9,1
Realschulen	4.384	1.220	27,8	527	11,6	13,0
Wirtschaftsschulen	763	194	25,4	135	18,3	16,0
Gymnasien	11.996	2.186	18,2	550	4,0	7,0
Fachoberschulen	2.144	405	18,9	238	9,9	16,0
Berufsoberschulen	827	124	15,0	93	9,8	19,4

1) Inkl. öffentliche berufliche Schulen mit allgemeinbildendem Abschluss.

Anmerkung: Der Migrationshintergrund bei den Grund- und Hauptschulen, den Förderschulen, den Real- und Wirtschaftsschulen sowie den Gymnasien ist hier definiert als Staatsangehörigkeit nicht-deutsch und/oder Familiensprache nicht-deutsch und/oder Geburt im Ausland. Bei den Berufsoberschulen und Fachoberschulen wird dagegen das Merkmal „Familiensprache“ nicht berücksichtigt, so dass der Migrationshintergrund an dieser Stelle nur anhand der Merkmale Staatsangehörigkeit nicht-deutsch und/oder Geburt im Ausland definiert wird.

Das Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth erhält für die Privatschulen keine Angaben zu Klassenwiederholungen aus der Schulstatistik des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung. Ohne Vorklasse BOS.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Schulstatistik), 2009; eigene Berechnungen.

Die Wiederholerquoten liegen in den ersten beiden Grundschuljahren für alle Schülerinnen und Schüler deutlich über denen der dritten und vierten Jahrgangsstufe. Unter den Kindern mit Migrationshintergrund sind sie jedoch doppelt so hoch wie bei den anderen Kindern. Und auch in der dritten und vierten Jahrgangsstufe ist die Differenz deutlich ([Tab. D4-2A](#)).

Dieser Unterschied zieht sich auch durch die Hauptschule hindurch, wobei die hohe Anzahl der Wiederholer in der 9. Klasse auf der großen Zahl freiwilliger Wiederholungen beruht. Auch hier liegt der Anteil der Wiederholer mit Migrationshintergrund doppelt so hoch wie der der anderen Schülerinnen und Schüler ([Tab. D4-3A](#)).

Das gleiche Bild zeigt sich auch in anderen Schularten. Sowohl in den Realschulen ([Tab. D4-4A](#)) als auch an den Gymnasien ([Tab. D4-6A](#)), den Fachoberschulen ([Tab. D4-7A](#)) und den Berufsoberschulen ([Tab. D4-8A](#)) ist der Anteil von Klassenwiederholern mit Migrationshintergrund größer als bei den anderen Schülerinnen und Schülern. An den Fachoberschulen ist in der Eingangsklasse, in den Berufsoberschulen in beiden Jahrgangsklassen ihr Wiederholeranteil ungefähr doppelt so hoch wie bei den Schülerinnen und Schülern ohne Migrationshintergrund. Eine Ausnahme bilden die Wirtschaftsschulen ([Tab. D4-5A](#)), in denen der Anteil der Klassenwiederholer mit Migrationshintergrund niedriger ist als bei den Schülerinnen und Schülern ohne Migrationshintergrund.

5 Schulabgänge mit und ohne Abschluss

Die amtliche Schulstatistik lässt bei den Schulabgängern mit und ohne Abschluss³⁵ nur eine Auswertung nach Ausländern und Deutschen zu. Nach wie vor verlassen überproportional viele ausländische Schüler und Schülerinnen die allgemeinbildenden Schulen ohne einen Abschluss. Während dieser Anteil unter den Deutschen bei gut 8% liegt, machte er am Ende des Schuljahres 2008/09 unter ausländischen Schüler und Schülerinnen ein Fünftel aus. Ein Anteil von knapp 16% (rund 8% bei deutschen Schülerinnen und Schülern) konnte

³⁵ Entsprechend der Definition von Abgängern und Absolventen der Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland sind Abgänger, Absolventen/innen oder Schulentlassene Schülerinnen und Schüler, die eine allgemeinbildende Schulart nach Vollendung der Vollzeitschulpflicht am Ende oder im Verlauf des Schuljahres verlassen haben.

Als Abgänger der allgemein bildenden Schulen werden Schülerinnen und Schüler bezeichnet, die die Schulart nach Vollendung der Vollzeitschulpflicht am Ende oder im Verlauf des Berichtsschuljahres ohne Abschluss verlassen haben und nicht auf eine andere allgemein bildende Schulart gewechselt haben.

Absolventinnen und Absolventen der allgemeinbildenden Schulen sind Schülerinnen und Schüler, die die Schulart mit Abschluss verlassen haben. Dazu zählen auch Schülerinnen und Schüler, die auf eine andere allgemeinbildende Schulart gewechselt haben, um einen zusätzlichen Abschluss zu erwerben (Sekretariat der ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland - Kommission für Statistik: Definitionenkatalog zur Schulstatistik 2008 (2), S. 47; abrufbar unter <http://www.kmk.org/statistik/schule/statistische-veroeffentlichungen/definitionenkatalog-zur-schulstatistik.html>).

nur einen erfolgreichen Hauptschulabschluss vorweisen. Den Qualifizierenden Hauptschulabschluss, heute praktisch als Mindestvoraussetzung für eine Berufsausbildung anzusehen, erhielt knapp ein Drittel aller ausländischen Schüler. Im Gegensatz dazu fällt ein deutlich geringerer Anteil an Abgängern mit mittlerem Bildungsabschluss, vor allem jedoch mit Abitur auf. Während von den deutschen Schulabgängern des Jahrganges gut ein Drittel die allgemeine [Hochschulreife](#) erhielten, waren dies unter ausländischen Abgängern knapp 9%.

Besonders erwähnt werden sollen hier die Schülerinnen und Schüler, die ohne Abschluss die Hauptschule verlassen, weil sie zu diesem Zeitpunkt bereits ihre Schulpflicht erfüllt haben. Von den Hauptschulabgängern des Schuljahres 2009/10 verließen 197 nach Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht ohne Schulabschluss die Schule, davon 22 bereits in der siebten und 40 in der achten Klasse. Diese Schüler traten in keine andere allgemeinbildende Schule über, so dass sie, zumindest vorübergehend, ihre allgemeinbildende Schullaufbahn erfolglos abbrachen. Von den 197 Schülern bildeten die ausländischen Schülerinnen und Schüler die Mehrheit. Während unter letzteren 30,1% Mädchen waren, lag der Mädchenanteil unter der deutschen Vergleichsgruppe bei 35,6%.³⁶

Eine differenzierte Betrachtung nach einzelnen Nationalitäten ist auch hier nur eingeschränkt möglich, da die Zahlen für die unterschiedlichen Schülergruppen z. T. sehr gering sind und daher Zufallsergebnisse möglich sind, die in Zukunft im Zeitvergleich ausgeschlossen werden müssen. Über die Ursache für besonders hohe Anteile von Schülern ohne Abschluss können jedoch Vermutungen angestellt werden.

- Da jährlich ca. 90% der Schülerinnen und Schüler aus der neunten Jahrgangsklasse der Privaten Griechischen Volksschule auf das Lyzeum wechseln, halten offensichtlich viele von ihnen bzw. ihren Eltern das Ablegen der Hauptschulabschlussprüfungen als Externe nicht für erforderlich. Der später erreichte erfolgreiche Lyzeumsabschluss dieser Schüler taucht in der Statistik dagegen nicht auf. Damit könnte der hohe Anteil von griechischen Schulabgängern ohne Abschluss erklärt werden.
- Bei den serbischen und irakischen Schülerinnen und Schülern dagegen dürfte der hohe Anteil von Abgängern ohne Abschluss eher auf die überdurchschnittlich hohe Förderschulquote zurückgehen und diese wiederum könnte auf prekäre Lebensverhältnisse zurückzuführen sein, da sich unter irakischen und serbischen Familien ein größerer Anteil mit ungesichertem Aufenthaltsstatus befindet.

³⁶ Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Schulstatistik), 2009; eigene Berechnungen.

6 Besondere Unterrichtsangebote und Pädagogische Unterstützung

6.1 Besondere Unterrichts- und Unterstützungsangebote

Spezielle Schul- und Unterrichtsangebote werden im Regelbetrieb in Nürnberger Schulen zur Förderung von Benachteiligten, zur Stärkung von Diversität und zur Profilbildung einzelner Schulen durchgeführt.

Der „**Islamische Unterricht**“ in deutscher Sprache ist ein auf fünf Jahre angelegter Modellversuch, der im Schuljahr 2009/10 begann.³⁷ Im Schuljahr 2010/11 wird der „Islamische Unterricht“ an neun staatlichen Grundschulen³⁸ in Nürnberg angeboten und von 1.049 Schülerinnen und Schüler besucht. Außerdem bieten das Dürer-Gymnasium (54 Schüler der 5. bis 7. Jahrgangsstufe) und die Geschwister-Scholl-Realschule (ca. 170 Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 10) Islamischen Unterricht an.

Im Frühjahr 2008 wurde das städtische Programm „**Mehr Schulerfolg an Realschulen und Gymnasien**“ (MSRG) entwickelt und seit dem Schuljahr 2008/09 umgesetzt.³⁹ Damit werden Schüler nach dem Übergang von der Grundschule in städtische Realschulen und Gymnasien unterstützt. Neben direkten Fördermaßnahmen für Schüler umfasst das Programm Fortbildungen für die Lehrkräfte, schulinterne Evaluationen und eine von der Universität Erlangen-Nürnberg durchgeführte externe Evaluation. Ein besonderes Gewicht wird von Beginn an auf die Verbesserung der Sprach- und Lesekompetenz gelegt, wovon besonders viele Schüler mit Migrationshintergrund profitieren können. Dazu fanden unter anderem Kurse zur Lehrerqualifizierung für Deutsch als Zweitsprache (DaZ) in den Klassen 5 und 6 statt, in deren Rahmen auch didaktisches Lernmaterial erarbeitet wurde. Neben dem Angebot „Deutsch als Fremdsprache“ können Schüler mit Migrationshintergrund insbesondere von den Maßnahmen „Lesen und Verstehen in allen Fächern“, „Fördergruppe Lesen“, „Aufbau Lernort Schülerbibliothek“ und „Pädagogisches Theater“ profitieren. Für das Programm wurden vom Stadtrat acht überplanmäßige Lehrerstellen bewilligt. Die acht

³⁷ Er löste gemäß einer Regelung des Kultusministeriums die „Islamische Unterweisung“, den „Islamischen Religionsunterricht“ und ähnliche Unterrichtsangebote ab.

³⁸ Grundschule Maiacher Straße (13 Std., 127 Schüler/-innen), Grundschule Sperberschule (6 Std., 42 Schüler/-innen), Grundschule Kopernikusschule (20 Std., 177 Schüler/-innen), Grundschule Holzgartenschule (20 Std., 153 Schüler/-innen), Grundschule Friedrich-Wilhelm-Herschel-Schule (5 Std., 45 Schüler/-innen), Grundschule St. Leonhard (19. Std., 122 Schüler/-innen), Grundschule Reutersbrunnen (12 Std., 91 Schüler/-innen), Grundschule Wandererstraße (14 Std., 103 Schüler/-innen), Grundschule Wiesenschule (20 Std., 189 Schüler/-innen).

³⁹ Alle Angaben zum Projekt MSRG: Schulausschussbericht vom 10.12.2010.

Lehrerstellen entsprechen 147 Lehrerwochenstunden, die sich auf ca. 130 Lehrkräfte verteilen.

6.2 Förderung der Mehrsprachigkeit

Die Mehrsprachigkeit von Kindern mit Migrationshintergrund wird in der Schule nicht systematisch gefördert. An Grundschulen wird fast ausschließlich Englisch als Fremdsprache unterrichtet. Die Sprachauswahl an den öffentlichen Gymnasien beschränkt sich für die erste und zweite Sprache auf Englisch, Französisch und Latein. Als drittes Wahlpflichtfach wird zusätzlich Italienisch und Spanisch angeboten; nur das Dürer-Gymnasium bietet Türkisch und das Willstädter-Gymnasium Russisch an. Auch die Auswahl in den Wahlfächern beschränkt sich mit zwei Ausnahmen auf Italienisch und Spanisch. Nur das Peter-Vischer-Gymnasium und das Neue Gymnasium haben zusätzlich Russisch und das Melanchthon-Gymnasium Neugriechisch im Programm. Die Möglichkeit von Kindern mit Migrationshintergrund, ihre Muttersprache oder die ihrer Eltern auf dem Niveau der Schriftsprache zu entwickeln, ist für die meisten im Schulsystem daher nicht gegeben.

Der Muttersprachliche Ergänzungsunterricht (MEU)⁴⁰ wurde bis zu seiner Einstellung in Bayern durch die Schulbehörden in Zusammenarbeit mit den Konsulaten organisiert. Mittlerweile übernehmen die zuständigen Konsulate eigenständig diese Aufgabe, für die ihnen das Amt für Allgemeinbildende Schulen der Stadt Nürnberg entsprechende Räume zur Verfügung stellt. Da deshalb keine zentrale Stelle mehr vorhanden ist, die Auskunft über die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler geben kann, mussten die folgenden Daten bei den Trägern recherchiert werden. In Nürnberg nehmen die Generalkonsulate der Türkei, Griechenlands, Serbiens und Italiens sowie die zuständige Fachabteilung der spanischen Botschaft diese Möglichkeit in Anspruch. Das italienische Generalkonsulat hat die Organisation des MEU der Assistenza Scolastica Italiana (AS.Sc.IT) e. V. mit Sitz in Nürnberg übertragen. Nach wie vor werden im MEU Noten erteilt, die vom Träger des Unterrichts an die von den Schülern jeweils besuchte Schule gemeldet werden. Diese Noten können in die Zeugnisse eingetragen werden.

⁴⁰ Grundlage war die „Richtlinie 77/486/EWG des Rates vom 25. Juli 1977 über die schulische Betreuung der Kinder von Wanderarbeitnehmern“.

Muttersprachlicher Ergänzungsunterricht war im Schuljahr 2010/11 nach Erkenntnissen des Amtes für Allgemeinbildende Schulen für insgesamt 915 Schülerinnen und Schüler geplant.⁴¹

Detaillierte Angaben liegen für den italienischen, türkischen und spanischen MEU vor.⁴² In italienischer Sprache wird er in Nürnberg in insgesamt 19 Gruppen an sechs Grundschulen, einem Förderzentrum, einer Realschule und einer Hauptschule erteilt und erreicht 188 Schülerinnen und Schüler. Dem o. g. Verein steht für die drei fränkischen Bezirke ein verbeamteter Lehrer aus Italien mit einem wöchentlichen Stundendeputat von 20 Unterrichtsstunden zur Verfügung; darüber hinaus beschäftigt er auf Honorarbasis 13 Lehrer mit Lehrbefähigungen des italienischen Staates. In spanischer Sprache findet der Unterricht in zwei Gruppen an der Hauptschule Sperberstraße statt. Es nehmen 16 Grundschüler, je fünf Haupt- und Realschüler sowie Gymnasiasten teil. Der Unterricht wird vom Konsulat in Stuttgart organisiert, das dafür einen Lehrer beschäftigt. Am türkischen MEU nehmen ca. 700 Schülerinnen und Schüler teil. Sie werden nach Jahrgangsstufen aufgeteilt. Für den Unterricht stehen dem Generalkonsulat 25 für jeweils fünf Jahre entsandte Lehrkräfte für die drei fränkischen Bezirke und die Oberpfalz zur Verfügung. Alle Lehrer müssen vor der Entsendung eine mündliche und schriftliche Auswahlprüfung bestehen und mindestens dem Niveau B1⁴³ entsprechende Deutschkenntnisse nachweisen.

In den vom Griechischen Generalkonsulat in München beantragten fünf Gruppen an der Reutersbrunnenschule werden nach Aussage der Schulleitung 82 Kinder unterrichtet. Für den serbischen MEU stehen nur die zu Schuljahresbeginn erstellten Planungsdaten zur Verfügung. Danach waren Gruppen für insgesamt 50 serbische Schüler an der Wiesenschule geplant.

Für eine Reihe anderer Sprachen, in denen vorher kein MEU erteilt wurde, bieten Vereine und Kulturläden muttersprachlichen Unterricht an. Recherchen haben ergeben, dass in Kulturläden, Schulräumen, dem Nachbarschaftshaus Gostenhof und in eigenen Vereinsräumen Kinder in den Sprachen Russisch, Französisch, Spanisch, Arabisch,

⁴¹ Für die vom Griechischen Generalkonsulat München beantragten fünf Gruppen wurden keine Schülerzahlen angegeben.

⁴² Alle weiteren Informationen zum MEU: Eigene Recherche im Februar und März 2011 ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Auskünfte erteilten das Generalkonsulat der Republik Türkei, der Verein AS.Sc.IT., und die Bildungsabteilung der Spanischen Botschaft

⁴³ Dritte Stufe auf der sechsstufigen Kompetenzskala des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen: Solide Grundkenntnisse in der Umgangssprache und sprachliche Beherrschung aller wichtigen Alltagssituationen.

Vietnamesisch, Khmer, Bulgarisch, Tamil, Tigrinya, Georgisch und Dari unterrichtet werden. Für diesen Unterricht sind teilweise Kursgebühren zu entrichten.

6.3 Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS)

Im Sommer 2009 wurde die Jugendsozialarbeit an Schulen neu organisiert und als Abteilung des Jugendamtes innerhalb des Bereiches Kinder- und Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit an Schulen, Familienbildung, Erziehungsberatung (J/B2) des Jugendamtes der Stadt Nürnberg eingerichtet. Darin wurden alle sozialpädagogischen Fachkräfte an Schulen des ehemaligen Schulsozialpädagogischen Dienstes der Stadt Nürnberg (SDN) und der Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) zusammengeführt. Auf individueller Ebene soll sie junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern, um sie in ihrer Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen; auf struktureller Ebene soll sie dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden bzw. abzubauen.⁴⁴

Die dem Jugendhilfeausschuss am 30.6.2009 vorgelegte Konzeption legt die Kriterien fest, nach dem der Personaleinsatz der Sozialpädagogen an den einzelnen Schulen berechnet wird. Eine besondere Gewichtung geschieht dabei durch die Berücksichtigung der Schulgröße (Gesamtschülerzahl) und des Anteils der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund bzw. bei den Realschulen und den Gymnasien nach dem Anteil der ausländischen Schüler und Schülerinnen.⁴⁵

Aktuell⁴⁶ arbeiten auf 45,89 unbefristeten Stellen 58 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen an 48 Standorten. An 23 öffentlichen Hauptschulen und den sechs Förderzentren sind Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen mit unterschiedlichen Stundenkontingenten eingesetzt. Darüber hinaus wird Jugendsozialarbeit an sieben Grundschulen, vier Realschulen, dem Sigena-Gymnasium und sieben beruflichen Schulen angeboten.

⁴⁴ Die Ziele, Aufgaben und Strukturen der Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) werden ausführlich in der Ausschussvorlage vom gemeinsamen Schul- und Jugendhilfeausschuss am 30.6.2009 dargestellt.

⁴⁵ Beilage 3.2 zur gemeinsamen Sitzung des Schul- und des Jugendhilfeausschusses am 30.6.2009.

⁴⁶ Telefonische Auskunft des Jugendamtes am 03.05.2011.

6.4 Pädagogische Dienste und Schulpsychologie der Stadt Nürnberg (SPI)

Elternarbeit

Vor allem die Arbeit mit Eltern mit Migrationshintergrund wurde in den letzten Jahren intensiviert. Im Schuljahr 2009/10 wurden an acht Grundschulen „Mama-lernt-Deutsch-Kurse“ durchgeführt; im folgenden Schuljahr kamen sechs Kurse mit insgesamt 65 Müttern zustande.

An sieben Integrationskursen „Eltern lernen Deutsch an Schulen (ELDS)“ haben insgesamt 43 Eltern teilgenommen. Im Schuljahr 2010/11 wurden vier Kurse mit 32 Eltern fortgesetzt; zwei Kurse wurden erfolgreich beendet und einer musste aus Mangel an Teilnehmern aufgelöst werden.

Zu Beginn des Schuljahres 2010/2011 wurde beim Pädagogischen Institut und der Schulpsychologie das „Nürnberger Elternbüro Schulerfolg und Teilhabe (NEST)“ eingerichtet, in dem eine Pädagogische Mitarbeiterin ratsuchenden Eltern zu regelmäßigen Sprechzeiten für Beratungen rund um Schule zur Verfügung steht. Sie wird dabei von ehrenamtlichen muttersprachlichen Lotsinnen und Lotsen unterstützt. Das Beratungsangebot richtet sich an Eltern mit Migrationshintergrund und unterstützt auch Lehrkräfte dabei, die Bildungspartnerschaft zwischen Elternhaus und Schule im interkulturellen Kontext zu vertiefen. Außerdem begleitet und koordiniert sie seit September 2010 den Einsatz der Lotsinnen und Lotsen an den Schulen.

Die NEST- Elternlotsen stehen bei Bedarf auch den Schulen zur Seite. Sie können ein Eltern-Netz z.B. in Form eines Elterncafés aufbauen, einen Deutschkurs für die Eltern organisieren oder an Gesprächen zwischen Lehrkräften und Eltern mit Migrationshintergrund teilnehmen. Im Frühjahr 2010 wurde der erste Qualifizierungslehrgang mit 13 Teilnehmerinnen und einem Teilnehmer durchgeführt; im Oktober 2011 hat der zweite Kurs mit elf Frauen begonnen. Ab Ende März 2011 werden auch die neuen im Einsatz sein.⁴⁷ Derzeit kooperieren acht Schulen mit NEST.⁴⁸

⁴⁷ Die Elternlotsinnen und –lotsen können in folgenden Sprachen arbeiten: Deutsch, Amharisch, Arabisch, Englisch, Estnisch, Französisch, Griechisch, Hindi, Sorani, Farsi, Polnisch, Portugiesisch, Russisch, Spanisch, Tagalog, Tamil, Thai, Tigrinya, Türkisch, Vietnamesisch und in den beiden zentralafrikanischen Bantusprachen Kikongo und Lingala.

⁴⁸ Grundschule Wandererstraße, Ludwig-Uhland-Hauptschule, Konrad-Groß-Grund- und Hauptschule, Grundschule Knauerstraße, Grundschule Reutersbrunnen, Geschwister-Scholl-Realschule und die Griechische Teilhauptschule II.

Interkulturelle Öffnung der Schulen

Lehrerinnen und Lehrer mit Migrationshintergrund können als Vorbilder wirken und Schülerinnen und Schüler mit dem gleichen Hintergrund ermutigen, selbst den Lehrerberuf zu ergreifen. Das Ziel der Stadt Nürnberg, den Anteil der Verwaltungsmitarbeiterinnen und –mitarbeiter mit Migrationshintergrund dem in der Gesamtbevölkerung anzunähern, gilt auch für die städtischen Schulen. Daher hat SPI sich im Jahr 2008 mit dem Kultusministerium und dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge daran beteiligt, ein Netzwerk für Lehrkräfte mit Migrationshintergrund ins Leben zu rufen. Für das erste Treffen in Nürnberg interessierten sich 100 Lehrerinnen und Lehrer mit Migrationshintergrund aus ganz Bayern und 30 von ihnen nahmen am 29. und 30.01.2010 im Pädagogischen Institut Nürnberg daran teil. Inzwischen hat sich daraus das „LeMi - Bayerisches Netzwerk der Lehrkräfte mit Migrationsgeschichte e. V.“ gegründet. Zwei Lehrkräfte aus Schulen der Stadt Nürnberg wurden in das Sprecherteam des Netzwerkes gewählt. Das Netzwerk war auch an der Organisation des „2. Schülercampus Bayern – Mehr Migranten werden Lehrer“ im Februar 2011 beteiligt.

Von 100 Lehrkräften waren insgesamt 28 aus Nürnberg, davon unterrichten drei an Grundschulen, vier an Hauptschulen, zwei an Realschulen, sechs an Gymnasien, neun an Berufsschulen und vier an privaten Schulen.⁴⁹

6.5 „Die zweite Chance“

Das Programm „Die zweite Chance“ hat das Ziel der Rückführung von Schulverweigerern an die Regelschule. Es besteht in einer individuellen Begleitung, Betreuung und gezielter Förderung der Jugendlichen bzw. Kinder und ihrer Eltern. Es können jeweils 30 Kinder und Jugendliche zwischen zwölf und 15 Jahren mit einem Casemanagement betreut werden. Etwa 75% der Programmteilnehmerinnen und -teilnehmer haben einen Migrationshintergrund. 55% der Betreuten sind männliche Schulpflichtige. Dieses vom Bund geförderte Programm existiert seit Anfang 2007 und läuft bis zum Sommer 2013. Bisher wurden ca. 80 Schülerinnen und Schüler in das Programm aufgenommen.

⁴⁹ Weitere Informationen: <http://www.lemi-netzwerk.de>.

7 Ganztägige Bildung und Betreuung

Die Angebote ganztägiger Bildung und Betreuung von Schulkindern wird in Nürnberg kontinuierlich ausgebaut. Dazu gehören die Einrichtungen der Jugendhilfe nach SGB VIII, die Mittagsbetreuung an Grundschulen in verschiedenen Varianten sowie die offene und die gebundene Form der [Ganztagsschule](#)^D. Die im Folgenden vorgestellten Daten sind der Kinder- und Jugendhilfestatistik entnommen, die es zulässt, die Beteiligung der Kinder mit Migrationshintergrund an diesen Angeboten zu erfassen. Die Daten aus der Schulstatistik sind in Bezug auf die Mittagsbetreuung und die Ganztagsschule derzeit nicht aussagekräftig. Daher kann die Teilnahme von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund an diesen Angeboten nicht dargestellt werden.

Kindertageseinrichtungen bieten als Angebote der Jugendhilfe nach dem SGB VIII non-formale Bildung, Betreuung und Erziehung neben der Schule. Die „klassische“ Form des [Hortes](#)^M wird in Nürnberg fast ausschließlich von Grundschulern genutzt. Dieses Angebot wird zunehmend durch altersübergreifende Kindertageseinrichtungen ergänzt. Die Stadt Nürnberg bietet zusätzlich „Schülertreffs“ für Hauptschüler an, die hauptsächlich von Schülern der Jahrgangsstufen 5 bis 7 genutzt werden.⁵⁰

Das Jugendamt der Stadt Nürnberg ist der größte Anbieter von Plätzen für Schulkinder. Zum 1.3.2009 wurden insgesamt 4.803 Schulkinder in den verschiedenen Formen der Tageseinrichtungen betreut, davon 3.272 in Einrichtungen der Stadt Nürnberg. 138 Kindertageseinrichtungen boten Betreuungsplätze für Schulkinder an, davon waren 82 „klassische“ Horte (davon 59 in städtischer Trägerschaft), also Einrichtungen ausschließlich für Schulkinder.⁵¹ Sie wurden von 3.738 Kindern besucht. Die anderen Kinder befinden sich in altersübergreifenden Tageseinrichtungen mit unterschiedlicher Altersstruktur.⁵²

Seit dem Erhebungsdatum der Kinder- und Jugendhilfestatistik sind in Nürnberg weitere 232 Hortplätze entstanden, davon 66 in integrativen Einrichtungen, die von behinderten und nicht behinderten Kindern besucht werden. Darüber hinaus wurden weitere Plätze für Schulkinder in altersübergreifenden Kindertageseinrichtungen geschaffen.⁵³ Als Ausbauziel

⁵⁰ Während Horte grundsätzlich durch das BayKiBiG gefördert werden, erfolgt bei Schülertreffs, die stundenweise auch als offene Angebote geführt werden, nur teilweise eine staatliche Förderung.

⁵¹ Die für diesen Abschnitt genutzten Daten aus der Kinder- und Jugendhilfestatistik weichen von denen der Geschäftsstatistiken des Jugendamtes ab (vgl. auch Methodische Erläuterungen im Teilbericht C "Frühkindliche Bildung", "Bildungsmonitoring"). Die bestehenden Abweichungen müssen noch analysiert werden.

⁵² Altersübergreifende Einrichtungen können Kinder zwischen Null und 14 Jahren oder zwischen fünf und 14 Jahren aufnehmen.

⁵³ Internetmitteilung des Jugendamtes mit Stand vom 28.1.2011. Bisher ist der Bedarf an Hortplätzen in Nürnberg nicht gedeckt, wie sich deutlich nach dem Anmeldetermin für die städtischen Horte im März 2011 zeigte.

ist vorgesehen, für 40% aller Grundschülerinnen und -schüler Plätze in Tageseinrichtungen vorzuhalten.

Die Stadt Nürnberg unterhielt im Jahr 2009 an fünf⁵⁴ Standorten Schülertreffs als Horte für Hauptschüler mit insgesamt 175 Plätzen. Als einziger Freier Träger betrieb daneben die Evangelische Jugend einen Schülertreff mit 25 Plätzen.⁵⁵

Im Gegensatz zu den Einrichtungen der frühkindlichen Bildung sind Kinder mit Migrationshintergrund in den Einrichtungen für Schulkinder überproportional vertreten: Mehr als die Hälfte der 4.803 Schulkinder im Alter von sechs bis 13 Jahren⁵⁶, die im Schuljahr 2008/09 eine Kindertageseinrichtung nach dem BayKiBiG⁵⁷ besuchten, hat einen Migrationshintergrund.

Mit zunehmendem Alter sinkt die Zahl der Kinder in einer Kindertageseinrichtung. Allerdings verschieben sich dabei die Anteile der jeweils besuchten Einrichtungsart. Während der Anteil der älteren Kinder in den altersübergreifenden Einrichtungen zurückging, stieg er im Hort. Für ältere Schulkinder scheint also der Besuch einer Einrichtung, in der auch Vorschulkinder sind, nicht so attraktiv zu sein wie ein Hort. Eine differenziertere Betrachtung zeigt außerdem, dass Kinder mit Migrationshintergrund vor allem unter den älteren Kindern ab elf Jahren im Hort überdurchschnittlich häufig vertreten sind.

Kinder mit Migrationshintergrund besuchen vorwiegend alterseinheitliche Einrichtungen und stellen hier deutlich mehr als die Hälfte der Besucher. In den altersgemischten Einrichtungen, die nicht ausschließlich Schulkinder aufnehmen, lag ihr Anteil dagegen unter 50% (**Tab. D7-1**).

⁵⁴ Ende 2009 wurde der Schülertreff Annapark (30 Plätze) eröffnet, der Betrieb lief jedoch erst 2010 richtig an.

⁵⁵ Schülertreffs sind Angebote der Jugendhilfe gemäß § 22 ff. SGB VIII und mit einem festgelegten Stundenumfang auch Kindertageseinrichtungen nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Nach Art. 19 BayKiBiG werden vier Stunden als tägliche Mindestbuchung je angemeldetem/r Schüler/in einheitlich festgelegt und über Landesmittel gefördert. Elterngebühren werden nicht erhoben. Vgl. Beilage 1.2 zur Sitzung des Jugendhilfeausschusses vom 27.9.2007, S. 4.

⁵⁶ Die Anzahl der in Kindertageseinrichtungen betreuten Schulkinder unter sechs Jahren ist so gering, dass sie aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ausgewiesen werden kann.

⁵⁷ Bei einer Grundgesamtheit von 32.230 Kindern im Alter von sechs bis einschließlich 13 Jahren mit Hauptwohnsitz in Nürnberg, ergibt das eine Besuchsquote der Schulkinder von 14,9 %. Da in die Grundgesamtheit allerdings auch Vorschulkinder im Alter von sechs Jahren einbezogen sind, wird die Besuchsquote wahrscheinlich um etwa einen Prozentpunkt unterschätzt (Annahme: etwa die Hälfte der sechsjährigen Kinder besuchen noch keine Schule).

Tab. D7-1: Anzahl und Anteil der Schülerinnen und Schüler, die eine Kindertageseinrichtung besuchen nach Migrationshintergrund und Einrichtungsart, 2009

Migrationshintergrund		Einrichtung für Kinder von 5 bis unter 14 Jahren (Schulkinder)	Einrichtung für Kinder von 2 bis unter 14 Jahren	Einrichtung für Kinder von 0 bis unter 14 Jahren	Gesamt
Schulkinder mit Migrationshintergrund	Anzahl	2.217	385	120	2.722
	in %	59,3	48,5	44,1	56,7
Schulkinder ohne Migrationshintergrund	Anzahl	1.521	408	152	2.081
	in %	40,7	51,5	55,9	43,3
Anzahl		3.738	793	272	4.803
Gesamt	in %	100	100	100	100

Anmerkung: Der Migrationshintergrund ist hier definiert nach Familiensprache nicht-deutsch und/oder mind. ein Elternteil nicht-deutsch.

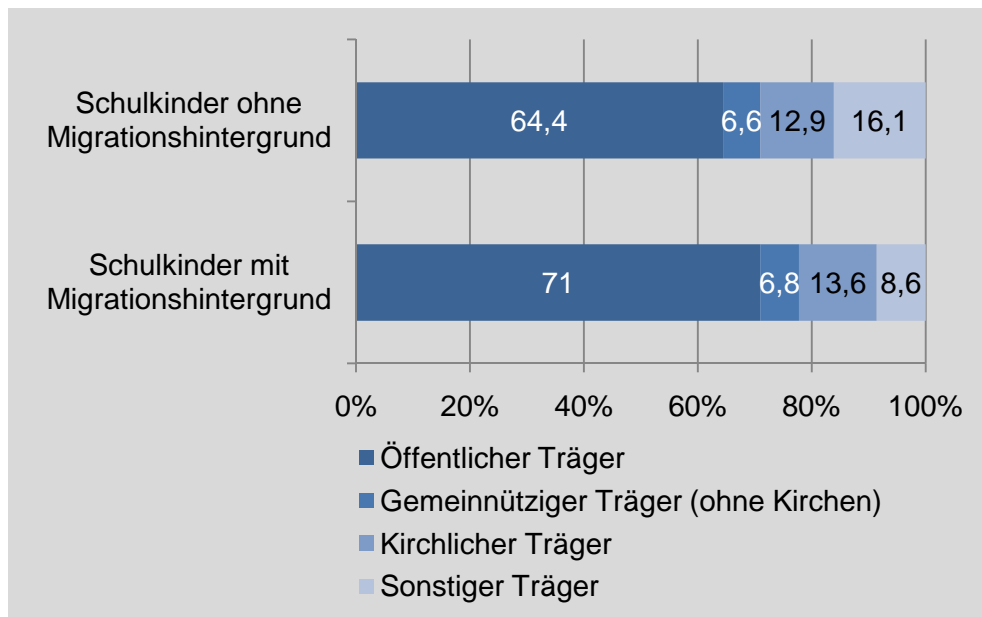
Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Kinder- und Jugendhilfestatistik), 2009; eigene Berechnungen.

Die [Besuchsquoten](#) von Nürnberger Tageseinrichtungen für Kinder von sechs bis unter elf Jahren und von elf bis unter 14 Jahren lagen jeweils deutlich über den bayerischen und mittelfränkischen Durchschnittsquoten.

Auf Grundlage der Kinder- und Jugendhilfestatistik können realistische altersspezifische Besuchsquoten für *Schulkinder* in Kindertageseinrichtungen nur für die 8- bis unter 14-Jährigen berechnet werden⁵⁸. Über die untersuchten Jahrgänge hinweg kommt es zu einer Abnahme der Besuchsquoten von 29,2% bei den Achtjährigen bis zu einem Prozent bei den 13-Jährigen. Schulkinder mit Migrationshintergrund besuchten deutlich häufiger als andere Kinder Einrichtungen des Jugendamtes, in denen kirchlicher und anderer gemeinnütziger Träger waren sie in etwa gleichen Anteilen vertreten. In Einrichtungen sonstiger Träger fanden sich dagegen nur halb so viele Kinder mit Migrationshintergrund (**Abb. D7-1**).

⁵⁸ Bezieht man die Anzahl der in Kindertageseinrichtungen betreuten Schulkinder im Alter von sechs bzw. sieben Jahren auf die Anzahl der Kinder in der entsprechenden Altersgruppe mit Hilfe der amtlichen Schulstatistik, belaufen sich die näherungsweise Besuchsquoten für 6-Jährige auf 20,1% und für 7-Jährige auf 33,8%.

Abb. D7-1: Anteil der Schulkinder, die eine Kindertageseinrichtung besuchen, nach Migrationshintergrund und Einrichtungsträger, 2009 (in %)



Anmerkung: Der Migrationshintergrund ist hier definiert nach Familiensprache nicht-deutsch und/oder mind. ein Elternteil nicht-deutsch.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Kinder- und Jugendhilfestatistik), 2009; eigene Berechnungen.

Mädchen und Jungen verteilten sich gemäß des etwas höheren Anteils von männlichen Kindern fast gleichmäßig auf die einzelnen Einrichtungsträger. Dies gilt auch für Mädchen und Jungen mit Migrationshintergrund.

Die täglichen Buchungszeiten der Kinder lagen überwiegend zwischen fünf und sieben Stunden und waren damit niedriger als im Vorschulalter (vgl. Kapitel C, 5.1). Wird eine tägliche Unterrichtszeit von vier Stunden veranschlagt, erscheint eine Buchungszeit in der Kindertageseinrichtung von mehr als fünf Stunden allerdings sehr lang. Wie im Vorschulalter wurden auch Kinder mit Migrationshintergrund im Schulalter im Durchschnitt täglich länger als andere Kinder in einer Tageseinrichtung betreut ([Tab. D7-1A](#)), während zwischen Mädchen und Jungen kaum Unterschiede bestanden.

8 Schlussbemerkungen

- Die vorliegenden Ausführungen zeigen, dass Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund insgesamt immer noch nicht die gleiche Bildungsbeteiligung und den gleichen Bildungserfolg erreichen wie Schülerinnen und Schüler ohne Migrationshintergrund. Damit wird deutlich, dass nach wie vor ein besonderer Förderbedarf besteht.
- Innerhalb der Gruppe von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund zeigen die ausländischen, mit Ausnahme der russischen und ukrainischen, die schlechtesten Bildungsergebnisse.
- Die Bildungsbeteiligung an höher qualifizierenden allgemeinbildenden Schulen hat sich im Vergleich zum Schuljahr 2005/06 etwas verbessert. Mädchen mit Migrationshintergrund haben einen besseren Bildungserfolg als Jungen.
- Erschwerend für alle Auswertungen sind die verschiedenen Definitionen des Migrationshintergrundes. Sie führen dazu, dass häufig Vergleiche nur eingeschränkt vorgenommen werden können.
- Der Datenbestand über die Teilnahme an Mittagsbetreuung und Ganztagschule reicht derzeit nicht aus, um Aussagen über die Nutzung zu machen. Bei der Datenerhebung sollte der Migrationshintergrund systematisch und nachhaltig erhoben werden.
- Von wichtigen Fördermaßnahmen, z. B. „Vorkurs Deutsch 240“ und „Mehr Schulerfolg an Realschulen und Gymnasien (MSRG)“, wurden bisher keine Evaluationsergebnisse veröffentlicht.
- Um den Erfolg von Fördermaßnahmen einschätzen zu können, ist grundsätzlich eine Evaluation aller Maßnahmen und deren Veröffentlichung notwendig.
- Die Faktoren, die innerhalb der Gruppe der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund zu unterschiedlichen Bildungsergebnissen führen, müssen genauer untersucht werden. Erst daraus können individuell ausgerichtete Förderangebote entwickelt werden.
- Bei weiteren Untersuchungen sollte ein besonderes Augenmerk auf die kleinräumig vorhandenen Unterschiede gelegt werden.

DEFINITIONEN UND BEGRIFFSERLÄUTERUNGEN

Bedarfsgemeinschaften

„Zur Sicherung ihres Lebensunterhaltes werden erwerbsfähigen Hilfebedürftigen Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende erbracht. Bei der Berechnung der Leistungen wird eine einzelne erwerbsfähige Person oder eine so genannte Bedarfsgemeinschaft betrachtet. Leben mehrere Personen im gleichen Haushalt mit Erwerbsfähigen zusammen und betreiben den Haushalt wirtschaftlich gemeinsam, werden unter Umständen alle zusammen als eine Bedarfsgemeinschaft behandelt. Wer zu einer Bedarfsgemeinschaft gehört, ist im SGB II festgelegt.

Bei einer solchen Bedarfsgemeinschaft werden alle ihr angehörenden Personen mit ihren persönlichen Verhältnissen (Einkommen und Vermögen) in eine gemeinsame Berechnung einbezogen.“ (Bundesagentur für Arbeit).

Zu einer Bedarfsgemeinschaft zählen:

- der oder die erwerbsfähige Hilfebedürftige,
- der Ehepartner, der eingetragene Lebenspartner oder eine Person, die mit dem erwerbsfähigen Hilfebedürftigen in einem gemeinsamen Haushalt so zusammenlebt, dass nach verständiger Würdigung der wechselseitige Wille anzunehmen ist, Verantwortung füreinander zu tragen und füreinander einzustehen,
- die im Haushalt lebenden eigenen Kinder und die Kinder des Partners, solange sie das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und unverheiratet sind und kein ausreichendes eigenes Einkommen oder Vermögen haben,
- die im Haushalt lebenden Eltern oder der im Haushalt lebende Elternteil eines unverheirateten, erwerbsfähigen Kindes, das das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, und der im Haushalt lebende Partner dieses Elternteils (Bundesagentur für Arbeit).

Fachhochschulreife, fachgebundene Hochschulreife, allgemeine Hochschulreife

Die Fachhochschulreife eröffnet den Zugang zu allen Fachhochschulen (im Zuge des Bologna-Prozesses zunehmend als Hochschulen für Angewandte Wissenschaften bezeichnet), die fachgebundene Hochschulreife zum Studium bestimmter einschlägiger Studiengänge an Universitäten. Die Fachhochschulreife bzw. die fachgebundene Hochschulreife können an Fachoberschulen und Berufsoberschulen erworben werden. Die allgemeine Hochschulreife berechtigt neben dem Studium an Fachhochschulen auch für das Studium an Universitäten. Sie kann an Gymnasien, Abendgymnasien, Fachoberschulen, Berufsoberschulen sowie Kollegs erworben werden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, die allgemeine Hochschulreife über eine Begabtenprüfung oder die Abiturprüfung für andere Bewerber zu erreichen. Weitere Informationen unter <http://www.km.bayern.de/km/schule/abschluesse/> (letzter Zugriff am 16.11.2010).

Ganztagschulen

Gebundene Ganztagschulen zeichnen sich dadurch aus, dass ein durchgehend strukturierter Aufenthalt in der Schule an mindestens vier Wochentagen von täglich mindestens sieben Zeitstunden bis 16.00 Uhr verpflichtend ist. Außerdem stehen die vormittäglichen und nachmittäglichen Tätigkeiten der Schülerinnen und Schüler in einem konzeptionellen Zusammenhang. Der Unterricht findet in einer Ganztagsklasse statt, wobei Unterrichtsstunden über den Tag hinweg mit Übungs- und Studierzeiten sowie sportlichen, musischen und künstlerisch orientierten Fördermaßnahmen wechseln. Zusätzlich werden verschiedene unterrichtliche Aktivitäten und Fördermaßnahmen angeboten, u.a. Unterricht für interkulturelles Lernen bzw. sprachliche Integration, mehr Lern- und Übungszeiten für Schülerinnen und Schüler mit Lerndefiziten oder besonderen Begabungen und Hausaufgabenhilfen. Darüber hinaus werden Freizeitaktivitäten angeboten.

Offene Ganztagschulen sind ein freiwilliges schulisches Angebot der ganztägigen Förderung und Betreuung von Schülerinnen und Schülern in den Jahrgangsstufen 5 bis 10. Der Unterricht findet überwiegend vormittags im Klassenverband statt. Auf Wunsch der Eltern können die Schülerinnen und Schüler nach dem stundenplanmäßigen Unterricht die jeweiligen Ganztagsangebote nutzen, welche meist jahrgangsübergreifend gruppenweise organisiert werden. Das Angebot an offenen Ganztagschulen umfasst u.a. Mittagsverpflegung, Hausaufgabenbetreuung, Fördermaßnahmen und Freizeitangebote mit sportlichen, musischen und gestalterischen Aktivitäten.

Eine offene Ganztagschule bietet an mindestens vier von fünf Wochentagen nach dem Unterrichtsende bis mindestens 16 Uhr Bildungs- und Betreuungsangebote an (der Wochenumfang beträgt mindestens 12 Stunden). Die Eltern können ihre Kinder auch nur für bestimmte Tage anmelden (mindestens 2 Nachmittage bzw. 6 Wochenstunden). Die Anmeldung muss verbindlich für ein ganzes Schuljahr erfolgen.

Offene Ganztagschulen können an Hauptschulen, Volksschulen zur sonderpädagogischen Förderung, Förderschwerpunkt Lernen (Hauptschulstufen), Sonderpädagogischen Förderzentren (Hauptschulstufen), Realschulen, Wirtschaftsschulen und Gymnasien eingerichtet werden. In Ausnahmefällen können auch Grundschüler in einem offenen Ganztagsangebot mitbetreut werden (Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus).

MigraPro

Im Statistischen Monatsbericht „Statistik aktuell für Nürnberg und Fürth“ für Juli 2010 stellte das Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth den Einsatz von MigraPro zur Ableitung des Migrationshintergrunds vor. Die Definition lautet mit MigraPro folgendermaßen: „Zu den Menschen mit Migrationshintergrund zählen im Mikrozensus ‚alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil‘. Einen Migrationshintergrund haben nach dieser Definition grundsätzlich alle aus dem heutigen Ausland Zugewanderten sowie deren Nachkommen in erster Generation und zwar unabhängig davon, welche Staatsangehörigkeit sie besitzen, ebenso alle Ausländer

unabhängig davon, wo sie geboren sind. Aber auch in Deutschland geborene Deutsche können einen Migrationshintergrund haben, sei es als Kinder von Aussiedlern, Spätaussiedlern oder Eingebürgerten oder als `ius soli`- Kinder ausländischer Eltern. Nicht einbezogen sind Personen, die während oder unmittelbar nach dem zweiten Weltkrieg als Flüchtlinge oder Vertriebene zugezogen sind. Eine umfassende Darstellung zur definitorischen Abgrenzung ist in der Fachserie 1 Reihe 2.2 des Statistischen Bundesamts enthalten.“

Migrationshintergrund in der amtlichen Schulstatistik

Im vorliegenden Bericht wird mit Hilfe der amtlichen Schulstatistik der Migrationshintergrund bei den öffentlichen Grund- und Hauptschulen, den Förderschulen, den Real- und Wirtschaftsschulen sowie den Gymnasien definiert als Staatsangehörigkeit nicht-deutsch und/oder Familiensprache nicht-deutsch und/oder Geburtsland nicht Deutschland. Bei den öffentlichen Berufsoberschulen und Fachoberschulen ist der Migrationshintergrund definiert als Staatsangehörigkeit nicht-deutsch und/oder Geburtsland nicht Deutschland. Für die privaten Schulen erhält das Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth leider keine detaillierten Angaben zum Migrationshintergrund vom Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung. Hier ist nur eine Unterscheidung nach der Staatsangehörigkeit der Schülerinnen und Schüler möglich.

Sekundarstufe I und II

Die Sekundarstufe I umfasst die Jahrgangsstufen 5 bis 10, die Sekundarstufe II die Jahrgangsstufen 11 bis 13. In der Sekundarstufe I werden der erfolgreiche und der qualifizierende Hauptschulabschluss und der Mittlere Schulabschluss vergeben, in der Sekundarstufe II die allgemeine und die fachgebundene Hochschulreife sowie die Fachhochschulreife.

METHODISCHE ERLÄUTERUNGEN

Besuchsquoten in Kindertageseinrichtungen

Besuchsquoten = Anzahl der betreuten Kinder je 100 Kinder der gleichen Altersgruppe. In den eigenen Auswertungen auf Grundlage der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik werden nur Schulkinder sowie Horte und Kindertageseinrichtungen, die prinzipiell für Schulkinder offen stehen, also altersgemischte Tageseinrichtungen mit alterseinheitlichen und altersgemischten Gruppen, einbezogen.

Horte

Der Begriff Horte bezeichnet Kindertageseinrichtungen, die ausschließlich von Schulkindern besucht werden. Darüber hinaus gibt es Plätze für Schulkinder in altersübergreifenden Kindertageseinrichtungen.

Übergangsquoten an weiterführende Schulen

Die Übergangsquote an weiterführende Schulen gibt an, wie sich die Abgängerinnen und Abgänger der 4. Jahrgangsstufe der Grundschulen auf die 5. Jahrgangsstufen der weiterführenden Schulen (Hauptschulen, Realschulen, Gymnasien) verteilen. Sie ist der Quotient aus der Anzahl der neu in die 5. Jahrgangsstufen der verschiedenen weiterführenden Schularten eingetretenen Schülerinnen und Schüler bezogen auf die Gesamtzahl der Abgängerinnen und Abgänger der 4. Jahrgangsstufen der Grundschulen. Beispielsweise gibt die Übergangsquote an das Gymnasium den Quotienten aus neu in die 5. Jahrgangsstufe der Gymnasien eingetretenen Schülerinnen und Schüler im Verhältnis zur Gesamtzahl der Grundschulabgängerinnen und -abgänger der Jahrgangsstufe 4 wider.

Wiederholerquote

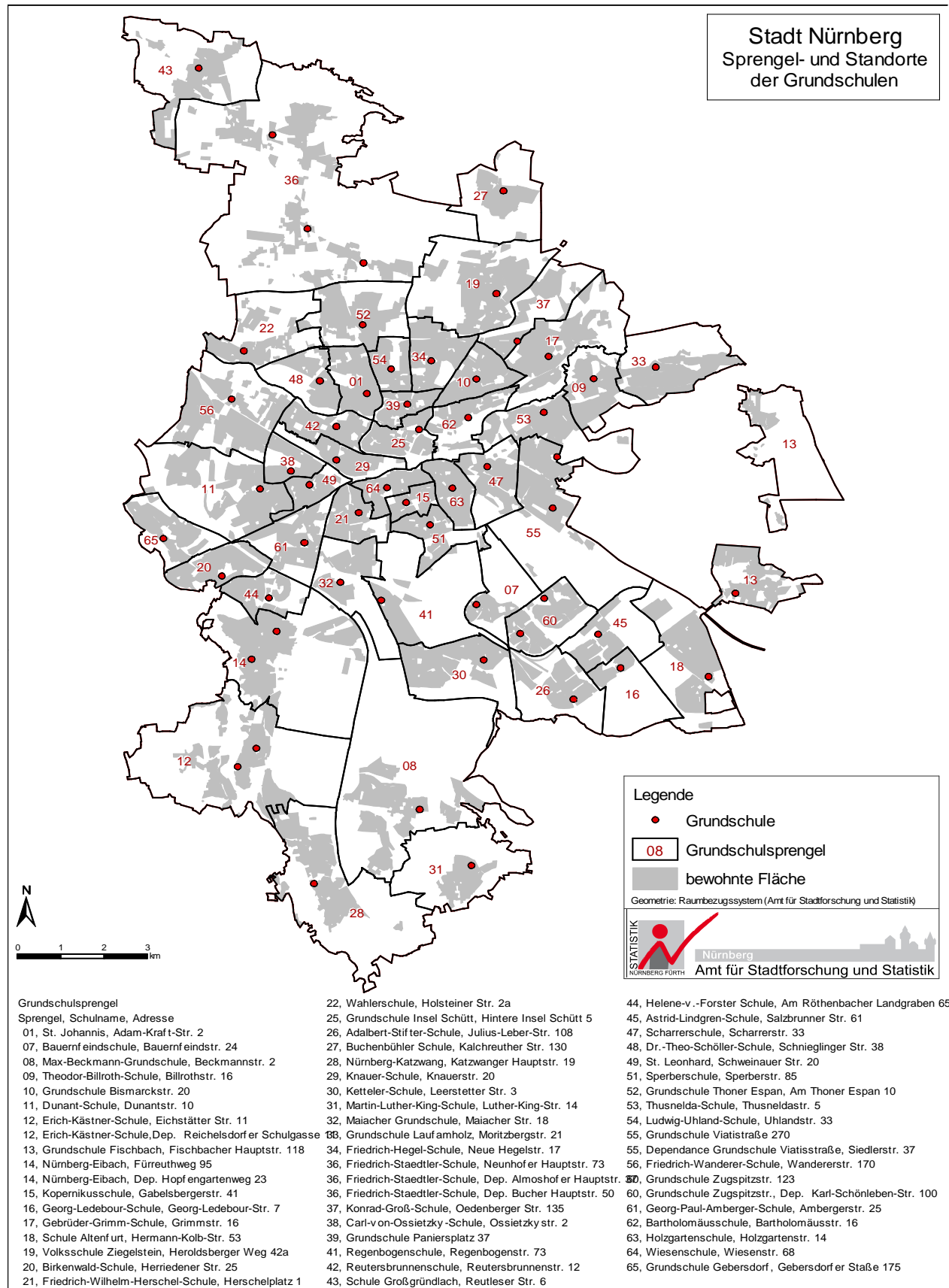
Die Wiederholerquote entspricht dem Anteil der Schülerinnen und Schüler, die im vorangegangenen Schuljahr dieselbe Jahrgangsstufe besucht haben (inkl. ‚freiwillige‘ Wiederholungen, Zuzüge aus dem Ausland und sonstige Seiteneinsteiger), bezogen auf die Gesamtschülerzahl in der betrachteten Jahrgangsstufe der folgenden Schulen: Volksschulen, Volksschulen zur sonderpädagogischen Förderung, Realschulen, Wirtschaftsschulen, Gymnasien, Berufsoberschulen und Fachoberschulen.

Schülerinnen und Schüler, die während des betrachteten Schuljahrs, aber nach dem Stichtag der amtlichen Schulstatistik zurückgestellt werden, gehen nicht in die Wiederholerquote ein; ebenso wenig wie die Vorklasse der Berufsoberschule und die Schule für Kranke Nürnberg-Fürth.

Da das Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth für die Privatschulen keine Angaben zu Klassenwiederholungen aus der Schulstatistik des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung erhält, bezieht sich die Wiederholerquote nur auf Schulen in öffentlicher Trägerschaft.

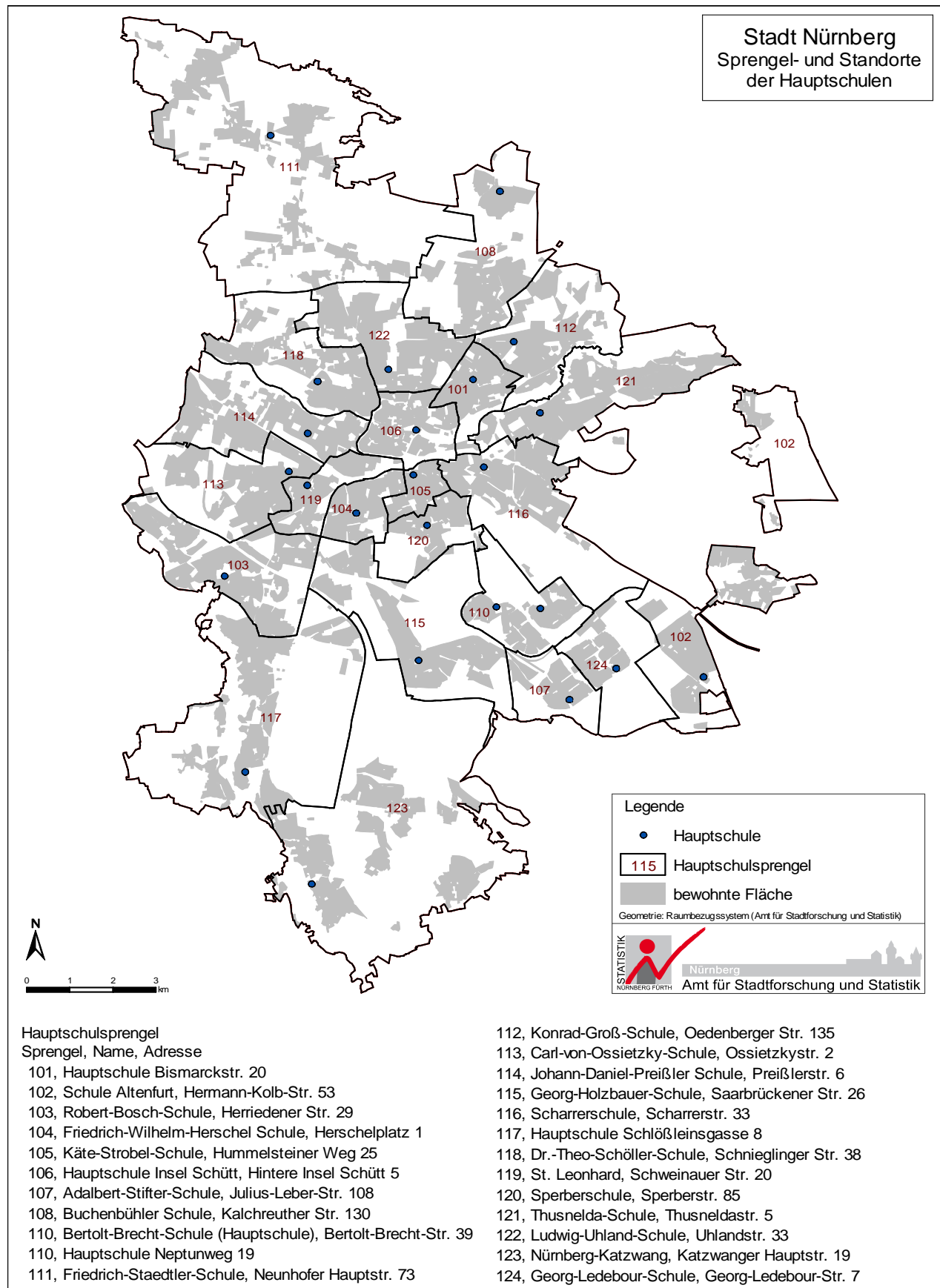
ANHANG

Karte D3-1A: Standorte der Grundschulen in Nürnberg nach Grundschulsprengel, 2010



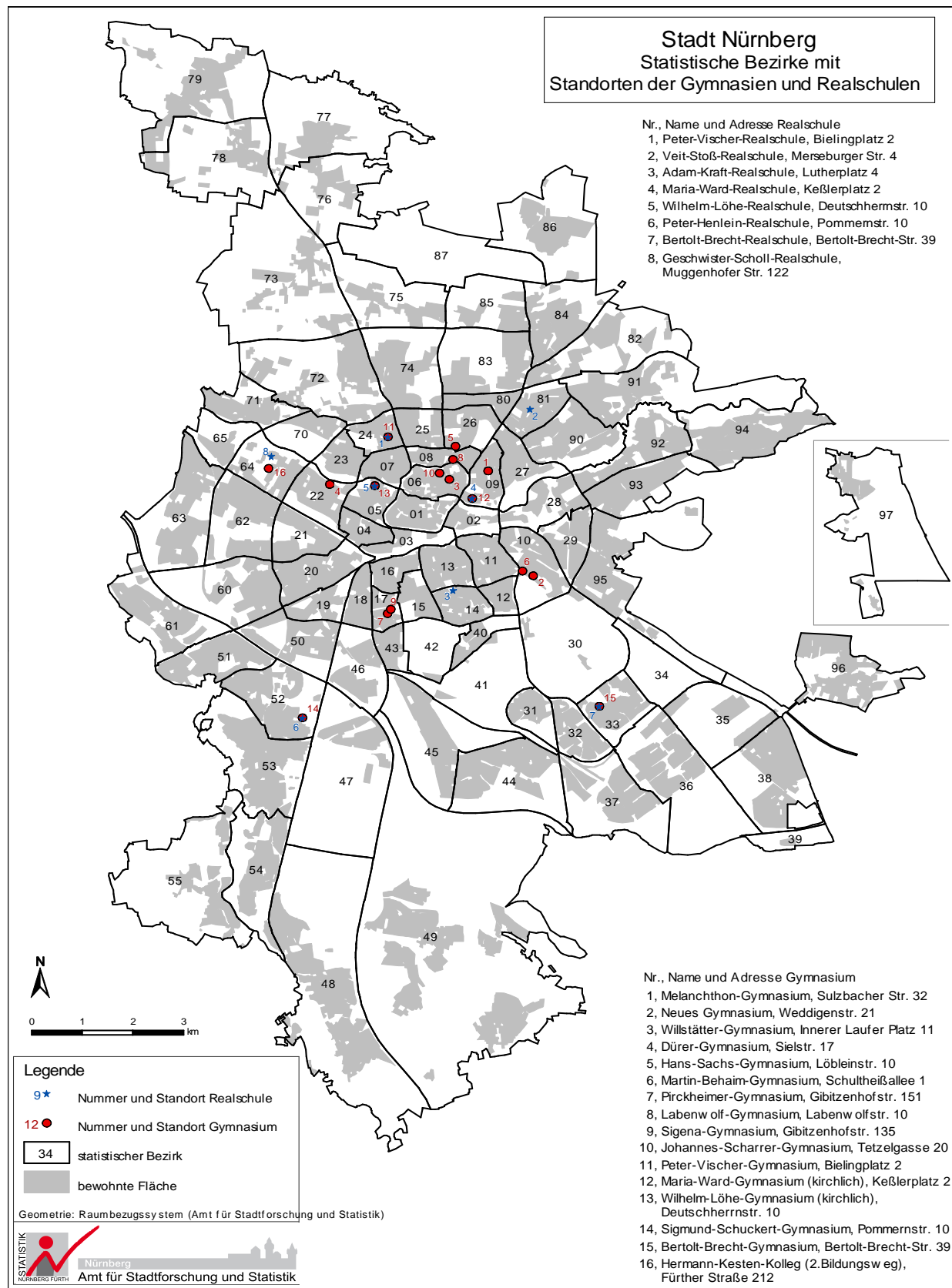
Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth.

Karte D3-2A: Standorte Hauptschulen in Nürnberg nach Hauptschulsprengeln, 2010



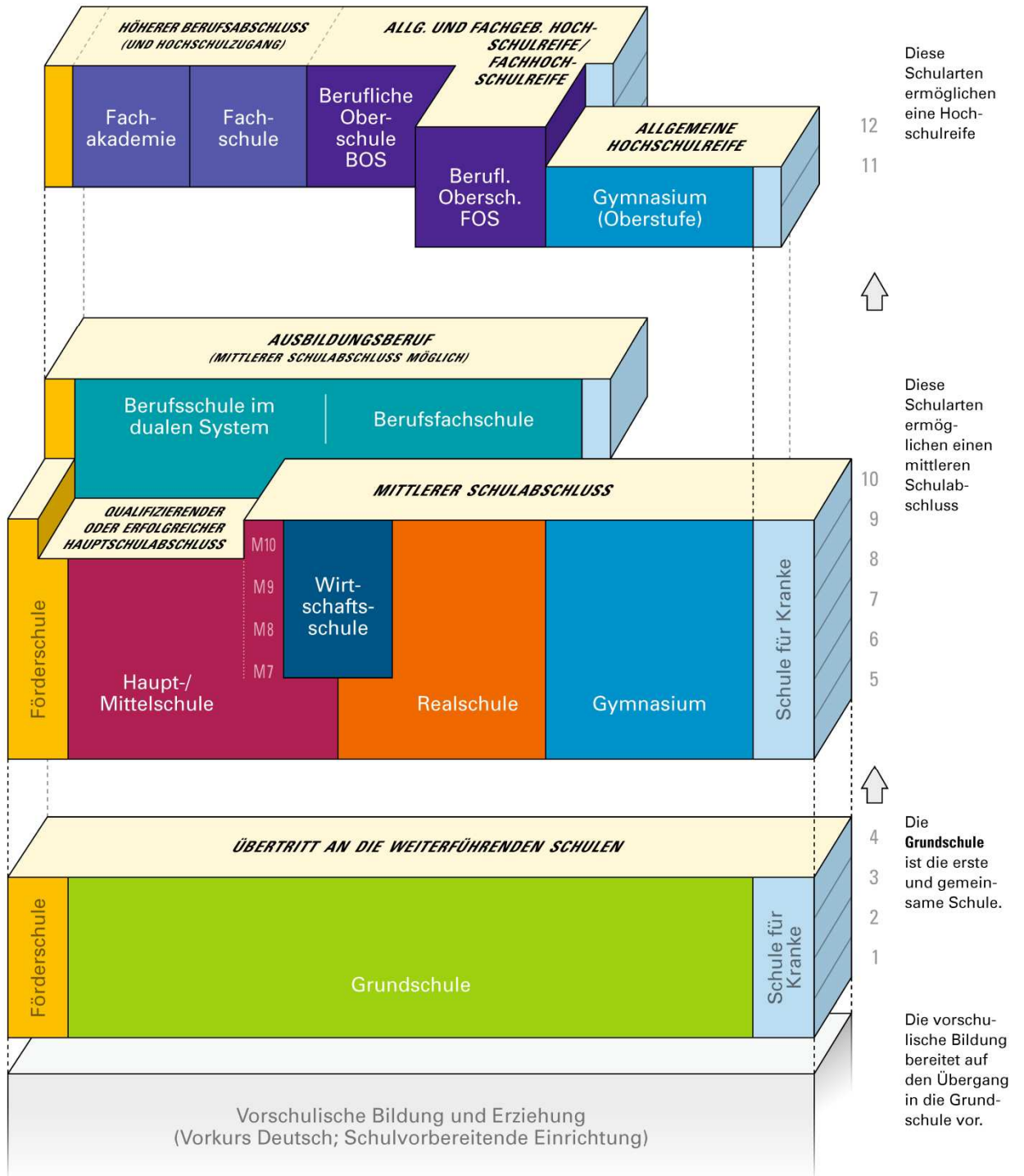
Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth.

Karte D3-3A: Standorte der Gymnasien und Realschulen nach statistischen Bezirken, 2010



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth.

Abb. D3-1A: Das bayerische Schulsystem
Das bayerische Schulsystem



Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, 2010.

Tab. D3-1A: Schüler je Klasse in Nürnberg und Bayern nach Schulart, Schuljahr 2009/10

Schulart	Nürnberg			Bayern
	Anzahl Klassen	Anzahl Schüler	Schüler je Klasse ²⁾	Schüler je Klasse ²⁾
Grundschule ¹⁾	711	15.863	22,3	22,2
Hauptschule ¹⁾	395	8.281	21,0	20,5
Realschule	220	5.892	26,8	27,5
Gymnasium	363	13.717	26,9	27,2

¹⁾ Inkl. jahrgangsübergreifende Klassen.

²⁾ Ohne Berücksichtigung der Kursgruppen der Kollegstufe bzw. der Qualifikationsphase an Gymnasien. Enthalten sind auch die Schüler an privaten Schulen.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (amtliche Schulstatistik); eigene Berechnungen.

Tab. D3-2A: Übergangsklassen für Grund- und Hauptschüler, Schuljahr 2010/11

Name der Schule	Schüler der Jahrgänge	Klassenbezeichnung	Schülerzahl
GH Adalbert-Stifter-Schule	6,5	5/6AU	27
GH Adalbert-Stifter-Schule	6,5	5/6BU	16
GH Adalbert-Stifter-Schule	6,5	5/6CU	13
GH Adalbert-Stifter-Schule	8,7	7/8AU	24
GH Adalbert-Stifter-Schule	8,7	7/8FU	16
GH Adalbert-Stifter-Schule	9,8	8/9AU	20
GH Adalbert-Stifter-Schule	9,8	8/9FU	16
GS Bauernfeindschule	1	1/2UE	22
GS Bauernfeindschule	3	3/4UE	16
GS Carl-von-Ossietzky-Schule	2,1	1/2UE	19
GS Paniersplatz	2,1	1-2UE	17
GS Paniersplatz	3	3-4UEA	11
GS Paniersplatz	4,3	3-4UEF	15
HS Altenfurt	9	9s1	10
HS Altenfurt	9	9s2	9
HS Dr.-Theo-Schöller-Schule	9,8	8/9uea	14
HS Dr.-Theo-Schöller-Schule	9,8	8/9ueb	9

Anmerkung: GH = Grund- und Teilhauptschule, GS = Grundschule, HS = Hauptschule.

Quelle: Staatliches Schulamt, Klassenbildung Schuljahr 2010/11.

Tab. D3-3A: Deutschförderklassen an Grundschulen, Schuljahr 2010/11

	Schule	DFK1	DFK2
GS	Am Thoner Espan 10	Grundschule Thoner Espan	- 1
GS	Bismarckstr. 20	Grundschule Bismarckstraße	2 2
GS	Dunantstr. 10	Dunant-Schule	2 2
GS	Gabelsbergerstr. 41	Kopernikusschule	2 2
GH	Oedenberger Str. 135	Konrad-Groß-Schule	2 1
GS	Reutersbrunnenstr. 12	Reutersbrunnenschule	2 2
GH	Thusneldastr. 5	Thusnelda-Schule	2 2
GS	Adam-Kraft-Str. 2	St. Johannis	1 1
GS	Neue Hegelstr. 17	Friedrich-Hegel-Schule	1 1
GS	Hintere Insel Schütt 5	Grundschule Insel Schütt	1 -
GS	Holsteiner Str. 2 a	Wahlerschule	1 1
GS	Schnieglinger Str. 38	Dr.-Theo-Schölller-Schule	1 1
GS	Uhlandstr. 33	Ludwig-Uhland-Schule	2 2
GS	Wiesenstr. 68	Wiesenschule	3 2
GS	Bauernfeindstr. 24	Bauernfeindschule	1 1
GS	Knauerstr. 20	Knauer-Schule	1 2
GS	Scharrerstr. 33	Scharrerschule	2 2
GS	Sperberstr. 85	Sperberschule	2 2
GS	Viatisstr. 270	Grundschule Viatisstraße	2 -
GS	Wandererstr. 170	Friedrich-Wanderer-Schule	3 2
GS	Ambergerstr. 25	Georg-Paul-Amberger-Schule	1 1
GS	Herriedener Str. 25	Birkenwald-Schule	1 1
GS	Herschelplatz 1	Friedrich-Wilhelm-Herschel-Schule	2 1
GS	Schweinauer Str. 20	St. Leonhard	3 2
GS	Maiacher Str. 18	Maiacher Grundschule	1 1
GS	Regenbogenstr. 73	Regenbogenschule	1 1
GH	Julius-Leber-Str. 108	Adalbert-Stifter-Schule	1 1
	Gesamt		43 37

Quelle: Staatliches Schulamt.

Tab. D3-4A: Schülerinnen und Schüler an öffentlichen allgemeinbildenden und beruflichen Schulen, die einen allgemeinbildenden Abschluss vermitteln nach Schulart und Migrationshintergrund, Schuljahr 2005/06

Schulart	Schüler/-innen insgesamt	Schüler/-innen ohne Migrationshintergrund		Schüler/-innen mit Migrationshintergrund	
		Anzahl	in %	Anzahl	in %
Grundschule	15.185	9.871	65,0	5 314	35,0
Hauptschule	8.812	4.366	49,5	4 446	50,5
Förderschule	2.693	1.773	65,8	920	34,2
Realschule	4.183	3.177	76,0	1.006	24,0
Wirtschaftsschule	902	682	75,6	220	24,4
Gymnasium	10.992	8.913	81,1	2.079	18,9
Fachoberschule	1.386	1.023	73,8	363	26,2
Berufsoberschule	971	895	92,2	76	7,8

Anmerkung: Der Migrationshintergrund bei den Grund- und Hauptschulen, den Förderschulen, den Real- und Wirtschaftsschulen sowie den Gymnasien ist hier definiert als Staatsangehörigkeit nicht-deutsch und/oder Familiensprache nicht-deutsch und/oder Geburt im Ausland. Bei den Berufsoberschulen und Fachoberschulen wird dagegen das Merkmal „Familiensprache“ nicht berücksichtigt, so dass der Migrationshintergrund an dieser Stelle nur anhand der Merkmale Staatsangehörigkeit nicht-deutsch und/oder Geburt im Ausland definiert wird.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Schulstatistik), 2009; eigene Berechnungen.

Tab. D3-5A: Schülerinnen und Schüler an öffentlichen Schulen nach Schulart, Geschlecht und Migrationshintergrund, Schuljahr 2009/10

Schulart	Schüler insgesamt	mit Migrationshintergrund					ohne Migrationshintergrund				
		insgesamt	männlich		weiblich		insgesamt	männlich		weiblich	
			Anzahl	in %	Anzahl	in %		Anzahl	in %	Anzahl	in %
Grundschule	14.904	6.400	3.311	51,7	3.089	48,3	8.504	4.390	51,6	4.114	48,4
Hauptschule	7.338	4.104	2.147	52,3	1.957	47,7	3.234	1.736	53,7	1.498	46,3
Förderschule	2.373	757	447	59,0	310	41,0	1.616	974	60,3	642	39,7
Realschule	4.384	1.220	598	49,0	622	51,0	3.164	1.823	57,6	1.341	42,4
Wirtschaftsschule	763	194	88	45,4	106	54,6	569	253	44,5	316	55,5
Gymnasium	11.996	2.186	1.028	47,0	1.158	53,0	9.810	4.909	50,0	4.901	50,0
Insgesamt	45.034	15.458	7.911	51,2	7.547	48,8	29.576	15.417	52,1	14.159	47,9

Anmerkung: Der Migrationshintergrund wird hier definiert als Staatsangehörigkeit nicht-deutsch und/oder Familiensprache nicht-deutsch und/oder Geburt im Ausland.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (amtliche Schulstatistik), 2009; eigene Berechnungen.

Tab. D3-6A: Schülerinnen und Schüler an öffentlichen Schulen nach Schulart und ausgewählten Nationalitätengruppen, Jahrgangsstufe 5 bis 7, Schuljahr 2005/06 und 2009/10

		Hauptschule		Förderschule		Real- und Wirtschaftsschule		Gymnasium		Gesamt	
		2005/06	2009/10	2005/06	2009/10	2005/06	2009/10	2005/06	2009/10	2005/06	2009/10
Schüler gesamt	Anzahl	4.840	4.140	873	762	2.156	2.199	4.140	4.629	12.009	11.730
	Anteile unter allen Schülern (in %)	40,3	35,3	7,3	6,5	18,0	18,7	34,5	39,5	100,0	100,0
Schüler ohne Migrationshintergrund	Anzahl	2.387	1.886	576	516	1.622	1.532	3.325	3.775	7.910	7.709
	Anteile unter Schülern ohne Migrationshintergrund (in %)	30,2	24,5	7,3	6,7	20,5	19,9	42,0	49,0	100,0	100,0
Schüler mit Migrationshintergrund	Anzahl	2.453	2.254	297	246	534	667	815	854	4.099	4.021
	Anteile unter Schülern mit Migrationshintergrund (in %)	59,8	56,1	7,2	6,1	13,0	16,6	19,9	21,2	100,0	100,0
Ausländische Schüler	Anzahl	1.966	1.506	265	200	335	415	520	543	3.086	2.664
	Anteile unter Ausländern (in %)	63,7	56,5	8,6	7,5	10,9	15,6	16,9	20,4	100,0	100,0
Italienische Schüler	Anzahl	165	111	28	28	20	18	22	20	235	177
	Anteile unter Italienern (in %)	70,2	62,7	11,9	15,8	8,5	10,2	9,4	11,3	100,0	100,0
Irakische Schüler	Anzahl	145	65	13	15	16	10	25	15	199	105
	Anteile unter Irakern (in %)	72,9	61,9	6,5	14,3	8,0	9,5	12,6	14,3	100,0	100,0
Russische Schüler	Anzahl	55	31	.	.	17	18	61	44	135	98
	Anteile unter Russen (in %)	40,7	31,6	.	.	12,6	18,4	45,2	44,9	100,0	100,0
Türkische Schüler	Anzahl	924	685	92	64	91	160	121	150	1.228	1.059
	Anteile unter Türken (in %)	75,2	64,7	7,5	6,0	7,4	15,1	9,9	14,2	100,0	100,0
Ukrainische Schüler	Anzahl	40	25	.	.	34	20	84	53	159	99
	Anteile unter Ukrainern (in %)	25,2	25,3	.	.	21,4	20,2	52,8	53,5	100,0	100,0

Anmerkungen: Der Migrationshintergrund ist hier definiert als Staatsangehörigkeit nicht-deutsch und/oder Familiensprache nicht-deutsch und/oder Geburt im Ausland. Schülerinnen und Schüler ohne Migrationshintergrund sind demnach Personen, deren Staatsangehörigkeit und Familiensprache deutsch ist und deren Geburtsland Deutschland ist. Aus datenschutzrechtlichen Gründen können Fallzahlen von 1 bis einschließlich 5 nicht ausgewiesen werden.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Schulstatistik); eigene Berechnungen.

Tab. D3-7A: Schülerinnen und Schüler an öffentlichen Schulen nach Schulart und ausgewählten Nationalitätengruppen, Jahrgangsstufe 8 bis 10, Schuljahr 2005/06 und 2009/10

		Hauptschule		Förderschule		Real- und Wirtschaftsschule ¹⁾		Gymnasium		Gesamt	
		2005/06	2009/10	2005/06	2009/10	2005/06	2009/10	2005/06	2009/10	2005/06	2009/10
Schüler gesamt	Anzahl	3.972	3.198	725	582	2.929	2.948	3.882	3.926	11.508	10.654
	Anteile unter allen Schülern (in %)	34,5	30,0	6,3	5,5	25,5	27,7	33,7	36,9	100,0	100,0
Schüler ohne Migrationshintergrund	Anzahl	1.979	1.348	451	378	2.237	2.201	3.143	3.198	7.810	7.125
	Anteile unter Schülern ohne Migrationshintergrund (in %)	25,3	18,9	5,8	5,3	28,6	30,9	40,2	44,9	100,0	100,0
Schüler mit Migrationshintergrund	Anzahl	1.993	1.850	274	204	692	747	739	728	3.698	3.529
	Anteile unter Schülern mit Migrationshintergrund (in %)	53,9	52,4	7,4	5,8	18,7	21,2	20,0	20,6	100,0	100,0
Ausländische Schüler	Anzahl	1.536	1.319	231	170	469	470	412	445	2.648	2.404
	Anteile unter Ausländern (in %)	58,0	54,9	8,7	7,1	17,7	19,6	15,6	18,5	100,0	100,0
Italienische Schüler	Anzahl	116	109	22	22	33	37	17	16	188	184
	Anteile unter Italienern (in %)	61,7	59,2	11,7	12,0	17,6	20,1	9,0	8,7	100,0	100,0
Irakische Schüler	Anzahl	77	101	12	.	15	19	.	15	108	142
	Anteile unter Irakern (in %)	71,3	71,1	11,1	.	13,9	13,4	.	10,6	100,0	100,0
Russische Schüler	Anzahl	59	34	.	.	24	30	51	54	135	120
	Anteile unter Russen (in %)	43,7	28,3	.	.	17,8	25,0	37,8	45,0	100,0	100,0
Türkische Schüler	Anzahl	682	547	83	60	172	156	90	109	1.027	872
	Anteile unter Türken (in %)	66,4	62,7	8,1	6,9	16,7	17,9	8,8	12,5	100,0	100,0
Ukrainische Schüler	Anzahl	70	27	.	.	42	39	72	71	188	138
	Anteile unter Ukrainern (in %)	37,2	19,6	.	.	22,3	28,3	38,3	51,4	100,0	100,0

Anmerkungen: Der Migrationshintergrund ist hier definiert als Staatsangehörigkeit nicht-deutsch und/oder Familiensprache nicht-deutsch und/oder Geburt im Ausland. Schülerinnen und Schüler ohne Migrationshintergrund sind demnach Personen, deren Staatsangehörigkeit und Familiensprache deutsch ist und deren Geburtsland Deutschland ist. Aus datenschutzrechtlichen Gründen können Fallzahlen von 1 bis einschließlich 5 nicht ausgewiesen werden.

1) Bis Klasse 11, da die zweistufige Wirtschaftsschule erst nach der 11. Klasse den Mittleren Schulabschluss vermittelt.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Schulstatistik); eigene Berechnungen.

Tab. D4-1A: Einschulungsalter nach Geschlecht und Migrationshintergrund (Durchschnittsalter aller Schulanfänger in Monaten)

	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10
Durchschnittsalter in Monaten				
männlich	79,3	78,7	78,2	77,8
weiblich	78,8	78,3	77,5	77,2
ohne Migrationshintergrund	78,7	78,4	77,8	77,4
mit Migrationshintergrund	79,8	78,8	78,2	77,7
Insgesamt	79,1	78,5	77,9	77,5

Anmerkung: Der Migrationshintergrund ist hier definiert als Staatsangehörigkeit nicht-deutsch und/oder Familiensprache nicht-deutsch und/oder Geburt im Ausland.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Schulstatistik), 2009; eigene Berechnungen.

Tab. D4-2A: Klassenwiederholungen in den öffentlichen Grundschulen nach Migrationshintergrund, Schuljahr 2009/10

Jahrgangsstufe	Gesamtzahl der Schüler/innen ohne Migrationshintergrund	Anteil der Wiederholer/innen ohne Migrationshintergrund an allen Schüler/innen ohne Migrationshintergrund (in %)	Gesamtzahl der Schüler/innen mit Migrationshintergrund	Anteil der Wiederholer/innen mit Migrationshintergrund an allen Schüler/innen mit Migrationshintergrund (in %)
Jahrgangsstufe 1	2.018	2,2	1.681	4,7
Jahrgangsstufe 2	2.162	1,8	1.629	4,4
Jahrgangsstufe 3	2.162	0,4	1.515	2,7
Jahrgangsstufe 4	2.162	0,6	1.575	1,6
Gesamt	8.504	1,2	6.400	3,4

Anmerkung: Der Migrationshintergrund ist hier definiert als Staatsangehörigkeit nicht-deutsch und/oder Familiensprache nicht-deutsch und/oder Geburt im Ausland.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Schulstatistik), 2009; eigene Berechnungen.

Tab. D4-3A: Klassenwiederholungen in den öffentlichen Hauptschulen nach Migrationshintergrund, Schuljahr 2009/10

Jahrgangsstufe	Gesamtzahl der Schüler/-innen ohne Migrationshintergrund	Anteil der Wiederholer/-innen ohne Migrationshintergrund an allen Schüler/-innen ohne Migrationshintergrund (in %)	Gesamtzahl der Schüler/-innen mit Migrationshintergrund	Anteil der Wiederholer/-innen mit Migrationshintergrund an allen Schüler/-innen mit Migrationshintergrund (in %)
Jahrgangsstufe 5	693	1,9	783	5,2
Jahrgangsstufe 6	613	2,3	732	2,9
Jahrgangsstufe 7	580	2,9	739	3,2
Jahrgangsstufe 8	563	2,5	722	1,7
Jahrgangsstufe 9	681	12,3	1.002	26,1
Jahrgangsstufe 10	104	9,6	126	11,9
Gesamt	3.234	4,7	4.104	9,1

Anmerkung: Der Migrationshintergrund ist hier definiert als Staatsangehörigkeit nicht-deutsch und/oder Familiensprache nicht-deutsch und/oder Geburt im Ausland.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Schulstatistik), 2009; eigene Berechnungen.

Tab. D4-4A: Klassenwiederholungen in den öffentlichen Realschulen nach Migrationshintergrund, Schuljahr 2009/10

Jahrgangsstufe	Gesamtzahl der Schüler/-innen ohne Migrationshintergrund	Anteil der Wiederholer/-innen ohne Migrationshintergrund an allen Schüler/-innen ohne Migrationshintergrund (in %)	Gesamtzahl der Schüler/-innen mit Migrationshintergrund	Anteil der Wiederholer/-innen mit Migrationshintergrund an allen Schüler/-innen mit Migrationshintergrund (in %)
Jahrgangsstufe 5	455	25,5	204	37,7
Jahrgangsstufe 6	517	9,3	205	7,3
Jahrgangsstufe 7	484	7,6	230	7,4
Jahrgangsstufe 8	686	9,9	80	10,0
Jahrgangsstufe 9	557	6,8	202	4,0
Jahrgangsstufe 10	582	12,4	182	12,6
Gesamt	3.281	11,6	1.103	13,4

Anmerkung: Der Migrationshintergrund ist hier definiert als Staatsangehörigkeit nicht-deutsch und/oder Familiensprache nicht-deutsch und/oder Geburt im Ausland.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Schulstatistik), 2009; eigene Berechnungen.

Tab. D4-5A: Klassenwiederholungen in den öffentlichen Wirtschaftsschulen nach Migrationshintergrund, Schuljahr 2009/10

Jahrgangsstufe	Gesamtzahl der Schüler/-innen ohne Migrationshintergrund	Anteil der Wiederholer/-innen ohne Migrationshintergrund an allen Schüler/-innen ohne Migrationshintergrund (in %)	Gesamtzahl der Schüler/-innen mit Migrationshintergrund	Anteil der Wiederholer/-innen mit Migrationshintergrund an allen Schüler/-innen mit Migrationshintergrund (in %)
Jahrgangsstufe 7	76	34,2	28	32,1
Jahrgangsstufe 8	130	41,5	56	26,8
Jahrgangsstufe 9	148	8,1	42	9,5
Jahrgangsstufe 10	176	5,1	47	4,3
Jahrgangsstufe 11	39	7,7	21	4,8
Gesamt	569	18,3	194	16,0

Anmerkung: Der Migrationshintergrund ist hier definiert als Staatsangehörigkeit nicht-deutsch und/oder Familiensprache nicht-deutsch und/oder Geburt im Ausland.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Schulstatistik), 2009; eigene Berechnungen.

Tab. D4-6A: Klassenwiederholungen in den öffentlichen Gymnasien nach Migrationshintergrund, Schuljahr 2009/10

Jahrgangsstufe	Gesamtzahl der Schüler/-innen ohne Migrationshintergrund	Anteil der Wiederholer/-innen ohne Migrationshintergrund an allen Schüler/-innen ohne Migrationshintergrund (in %)	Gesamtzahl der Schüler/-innen mit Migrationshintergrund	Anteil der Wiederholer/-innen mit Migrationshintergrund an allen Schüler/-innen mit Migrationshintergrund (in %)
Jahrgangsstufe 5	1.293	2,9	287	9,8
Jahrgangsstufe 6	1.300	3,2	304	5,6
Jahrgangsstufe 7	1.182	3,6	263	5,7
Jahrgangsstufe 8	1.150	4,3	260	9,6
Jahrgangsstufe 9	982	4,7	240	4,2
Jahrgangsstufe 10	1.066	8,7	228	9,2
Jahrgangsstufe 11	951	2,2	197	5,6
Jahrgangsstufe 12	1.021	5,5	220	8,6
Jahrgangsstufe 13	865	1,3	187	3,7
Gesamt	9.810	4,0	2.186	7,0

Anmerkung: Der Migrationshintergrund ist hier definiert als Staatsangehörigkeit nicht-deutsch und/oder Familiensprache nicht-deutsch und/oder Geburt im Ausland.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Schulstatistik), 2009; eigene Berechnungen.

Tab. D4-7A: Klassenwiederholungen in den öffentlichen Fachoberschulen nach Migrationshintergrund, Schuljahr 2009/10

Jahrgangsstufe	Gesamtzahl der Schüler/-innen ohne Migrationshintergrund	Anteil der Wiederholer/-innen ohne Migrationshintergrund an allen Schüler/-innen ohne Migrationshintergrund (in %)	Gesamtzahl der Schüler/-innen mit Migrationshintergrund	Anteil der Wiederholer/-innen mit Migrationshintergrund an allen Schüler/-innen mit Migrationshintergrund (in %)
Jahrgangsstufe 11	906	8,7	218	16,1
Jahrgangsstufe 12	739	12,7	177	16,9
Jahrgangsstufe 13	94	0,0	10	0,0
Gesamt	1.739	9,9	405	16,0

Anmerkung: Der Migrationshintergrund ist hier definiert als Staatsangehörigkeit nicht-deutsch und/oder Geburt im Ausland.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Schulstatistik), 2009; eigene Berechnungen.

Tab. D4-8A: Klassenwiederholungen in den öffentlichen Berufsoberschulen nach Migrationshintergrund, Schuljahr 2009/10

Jahrgangsstufe	Gesamtzahl der Schüler/-innen ohne Migrationshintergrund	Anteil der Wiederholer/-innen ohne Migrationshintergrund an allen Schüler/-innen ohne Migrationshintergrund (in %)	Gesamtzahl der Schüler/-innen mit Migrationshintergrund	Anteil der Wiederholer/-innen mit Migrationshintergrund an allen Schüler/-innen mit Migrationshintergrund (in %)
Jahrgangsstufe 12	546	10,4	95	21,1
Jahrgangsstufe 13	157	7,6	29	13,8
Gesamt	703	9,8	124	19,4

Anmerkung: Der Migrationshintergrund ist hier definiert als Staatsangehörigkeit nicht-deutsch und/oder Geburt im Ausland. Ohne Vorklasse BOS.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Schulstatistik), 2009; eigene Berechnungen.

Tab. D7-1A: Schulkinder im Alter von sechs bis unter 14 Jahren in Kindertageseinrichtungen nach Migrationshintergrund und Buchungszeiten, 2009

Migrations- hintergrund		Buchungszeiten von...			Gesamt
		...bis zu 5 Stunden	...mehr als 5 bis zu 7 Stunden	...mehr als 7 Stunden	
Schulkinder mit Migrations- hintergrund	Anzahl	713	1.793	216	2.722
	in %	26,2	65,9	7,9	100,0
Schulkinder ohne Migrations- hintergrund	Anzahl	681	1.280	120	2.081
	in %	32,7	61,5	5,8	100,0
Gesamt	Anzahl	1.394	3.073	336	4.803
	in %	29,0	64,0	7,0	100,0

Anmerkung: Der Migrationshintergrund ist hier definiert nach Familiensprache nicht-deutsch und/oder mind. ein Elternteil nicht-deutsch.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Kinder- und Jugendhilfestatistik), 2009; eigene Berechnungen.